



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna | Austria

MASTER-/ DIPLOMARBEIT

cp³-architecture

connecting people, paths & politics

**ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs
unter der Leitung von**

Manfred Berthold

Prof Arch DI Dr

E253

Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Ralf Aigner BSc.

0925794

Wien, am 31.Mai 2016

DANKSAGUNG

Zu Beginn bedanke ich mich im Speziellen bei meinem Betreuer Ao. Univ. Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr. techn. Manfred Berthold für die Möglichkeit, meine Diplomarbeit unter seiner Obhut absolvieren sowie mein Projektthema frei wählen zu dürfen, ebenso wie für die Unterstützung in Form von Ratschlägen, Hilfestellungen und Denkanstößen im Zuge der Ausarbeitung und Entwicklung meiner Arbeit.

Auch meinen Arbeitskollegen und Freunden bin ich zu Dank verpflichtet, da sie mich dabei unterstützt haben, Beruf und Studium unter einen Hut zu bekommen. Sie hatten immer ein offenes Ohr für mich und stellten sich unermüdlich jeder Diskussion und Konfrontation mit sämtlichen Themen meines Studiums. Ich bedanke mich für die großartige Zeit und die vielen tollen Momente, die ich mit ihnen teilen durfte, und an dieser Stelle erwähne ich besonders Sarah Rosenthaler, MSc. und Dipl.Ing. Nick Haydn, die auch die eine oder andere Motivationslücke auffüllten und immer wieder dazu beitrugen mit Elan weiter zu machen.

Last, but not least – ganz herzlicher Dank gebührt meiner Familie, ohne deren Support mir ein Abschluss dieses Studiums in vielerlei Hinsicht nicht möglich gewesen wäre. Ich widme diese Arbeit meinem Großvater, Ing. Rudolf Aigner. Er ist ein großes Vorbild und hat unter anderem dazu beigetragen, meine Begeisterung für dieses Studium zu fördern.

ABSTRAKT

Im Zentrum steht die Politik. Alles dreht sich um politische Entscheidungen, Meinungen und Handlungen. Das Projekt tastet sich an das Thema Politikvermittlung sowie Beteiligung am politischen Geschehen vorsichtig und unabhängig heran, und versucht eine Architektur zu finden, welche das Interesse für Politik wecken kann. Partizipation als Leitgedanke zeigt sich im Projekt unter den Aspekten **Menschen zusammenführen, Wege verknüpfen** und mit **Politik verbinden**. Die Frage des richtigen Standortes ist genauso wichtig wie ein passendes Konzept zu entwickeln, um die gestellten Anforderungen bestmöglich umzusetzen. Eine wichtige Rolle in den Überlegungen nimmt auch die Wahl der Materialität in Anspruch, Transparenz und Offenheit im Bauwerk wie auch im politischen Verständnis sind Eckpfeiler und treten ebenso in Erscheinung wie Standfestigkeit und Sicherheit sowie der Umgang mit dem Bestand. Teilnehmen statt Weglaufen, Zuhören statt Wegschauen, Beteiligen statt Ignorieren – sind wesentliche Ziele des Projektes.

ABSTRACT

It's politics at the centre of attention. Everything focusses on political decisions, opinions and actions. This project tries to implement themes like political communication and involvement in political events in a careful and independent way. Regarding this, the aim was to find some kind of architecture that draws interest on political issues. Participation as the main idea is illustrated under the following aspects: **connecting people, paths and politics**. The question of interest was to figure out the ideal location as well as an appropriate concept in order to realize the corresponding demands. Therefore, selecting the suitable materiality plays a major role, transparency and openness of a building as well as regarding political understanding act as cornerstones and should reflect stability and security. Also dealing with existing sections of the building was part of this project. Taking part instead of running away, listening rather than looking the other way, take an interest in preference to disregarding – these are the major aims of this work.

“Opinions arise when citizens actually confront one another in a public space, look from their different angles at a matter of public concern, and hear what the others have to say. In other words, opinions are formed between people rather than inside each one of them. Where an appropriate public space exists, these opinions can be filtered into a sophisticated political discourse, instead of being either left as a chaos of innumerable opinions on the one hand, or moulded into a unanimous ‘public opinion’ on the other.”

Inhalt

1 EINLEITUNG	1
1.1 Politikbegriff	1
1.2 Partizipation	3
1.3 Handeln	5
1.4 Ziel der Arbeit	6
1.5 Personen	7
2 STANDORT	9
2.1 Standortwahl	9
2.2 Politik in Wien	13
2.3 Institutionen zur Förderung politischer Interessen	14
2.4 Anbindung	17
2.5 Bestandsaufnahmen	20
3 KONZEPT	23
3.1 Ausgangslage	23
3.2 Konzeptstudie 1 - Variante A	24
3.3 Konzeptstudie 1 - Variante B	26
3.4 Konzeptstudie 2	28
3.5 Konzeptstudie 3	38
3.6 Projektkonzept	41

4 PLANDARSTELLUNGEN	47
4.1 Lageplan	49
4.5 3D-Schnitt	68
5 3D-DETAILS	71
5.1 Beton-Glasboden - Glasstütze	72
5.2 Glasstütze - Knoten Tragwerk	76
5.3 Räumliches Tragwerk	78
5.4 Dachaufbau	82
6 3D-DARSTELLUNGEN	85
7 FLÄCHENSTATISTIK	90
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	92
QUELLENVERZEICHNIS	94
LEBENS LAUF	99



1 EINLEITUNG

Ausschlaggebend für die Auseinandersetzung mit der architektonischen Umsetzung des Politikbegriffes war ein Artikel von Maik Novotny zu einem Interview aus „DER STANDARD“ vom 18.1.2013 mit dem Architekturpublizisten Markus Miessen über die Rolle des Architekten in der Politik. Miessen spricht darin von Partizipation als Möglichkeit der Selbstermächtigung und ruft dazu auf, nicht abwartend auf eine Einladung zur Teilnahme am politischen Geschehen zu warten, *„[s]ondern initiativ zu agieren, auch und gerade in Situationen, in denen man nicht eingeladen ist. Indem man sich in bestehende Diskussionen, in die man nicht involviert ist, aktiv hineindrängt“* (Maik Novotny 2013). Um die Rahmenbedingungen für mein Projekt zu finden, gilt es zuerst den Begriff „Politik“ zu definieren. Als nächsten Schritt wird der passende Bauplatz ausfindig gemacht und analysiert. Darauf aufbauend versuche ich eine möglichst politisch-neutrale Umsetzung des Politikbegriffes in meinem Projekt zu realisieren.

Eine kurze Übersicht der hier und im Folgendem erwähnten Personen folgt zu Ende des Kapitels.

1.1 Politikbegriff

Politik. - Der Begrifflichkeit „Politik“ auf den Grund zu gehen, wäre eine Lebensaufgabe für sich. Die Heterogenität des Politikbegriffs zeigt sich in vielen Publikationen namhafter Politologen und lässt daher keine eindeutige Interpretation zu. Vielmehr ist es ein Versuch, das Politische möglichst weit zu fassen, um eine möglichst breite Fassade dessen abzudecken, was Politik ausmacht. Anhand zweier Definitionen möchte ich die Komplexität von Politik darstellen.

Peter Massing teilt den Politikbegriff einerseits in einen engen und weiten Begriff und andererseits zwischen vertikalem und horizontalem Politikbegriff, wobei diese Unterscheidungen in sich wiederum mehrdeutig beschrieben werden. Zum einen greift Massing auf die Ansichten von Bernhard Sutor zurück, der im Sinne von „eng“ und „weit“ die verbindlich, allgemeingültigen Normen in einer Gesellschaft und jene Regelungen, die unter bestimmten problematischen Umständen im Zusammenleben von Peergruppen in der Gesellschaft entstehen, versteht.

Zum anderen baut er auf der Lehre von Thomas Greven auf, der sich auf die räumliche Umgebung bezieht. Hierbei kann der weite Politikbegriff an vielen verschiedenen Orten auftreten, vor allem überall dort, wo Menschen aufeinandertreffen; wohingegen der enge Politikbegriff nur jene Orte einschließt, deren Hauptaugenmerk der Politik gewidmet sind, wie beispielsweise Institutionen wie das Parlament oder Rathaus.

Die räumliche Größe an der Politik auftritt, unterscheidet Massing weiters im horizontalem Begriff, dies kann sowohl in staatlichen Institutionen wie auch im Familienkreis stattfinden. In der vertikalen Dimension bezieht er sich auf Wolfgang Sander, und erweitert dessen Ansichten der „*verschieden tiefe Problemlagen eines Zusammenlebens von Menschen*“ (Demokratiefähigkeit und Bürgerkompetenzen | Michael May | 2007 | Seite 87), um die Intensität der auftauchenden Probleme in einer Gesellschaft - seien diese kurz- (Kommunalpolitische Entscheidungen), mittel- oder längerfristig (z.B.: Friedenssicherung oder soziale Gerechtigkeit) oder betreffen sie sogar den Kern des zwischenmenschlichen Beisammenseins. Eine andere, sich durchsetzende Meinung teilt den Politikbegriff in drei Dimensionen: Polity (Form und Struktur von politischen Systemen), Policy (Inhalt politischer Auseinandersetzungen) und Politics (Prozess der politischen Willensbildung und Umsetzung politischer Anliegen). Diese Beschreibung erklärt auf sehr plakative Weise das theoretische Politikverständnis und hat sich deshalb mittlerweile weltweit etabliert.

Auf der Suche nach einem architektonisch-umsetzbaren Politikbegriff bin ich auf die Politiktheoretikerin Hannah Arendt, gestoßen. Ihr Verständnis von Politik manifestiert sich in den drei Grundtätigkeiten des Menschen: Arbeiten, Herstellen und Handeln, wobei Letzteres die politische Interaktion darstellt, die sich in Form von Kommunikation zwischen den Individuen versteht. „Arbeiten“ und „Herstellen“ sind laut Arendt für das Überleben in einer Gesellschaft nicht zwingend notwendige Voraussetzungen, „Handeln“ jedoch ist ein Muss. In ihrer Schrift VITA ACTIVA ODER VOM TÄTIGEN LEBEN spricht Arendt davon, dass Menschen in jeder Situation ihres Lebens handeln und, dass dies am Deutlichsten im öffentlichen Raum zur Geltung kommt. Jedoch setzt sie für das „Handeln“ in der Öffentlichkeit einen begrenzten Raum voraus, *„innerhalb dessen die Handelnden dann in Erscheinung treten [...]“* können. Sie vergleicht diesen Raum mit der Polis im antiken Griechenland, *„[...] dessen innere Struktur das Gesetz war; der Gesetzgeber und der Architekt gehörten in die gleiche Berufskategorie. Aber der Inhalt des Politischen, das, worum es in dem politischen Leben der Stadtstaaten selbst ging, war weder die Stadt noch das Gesetz – nicht Athen, sondern die Athener waren die Polis“* (Vita activa oder vom tätigen Leben | Hannah Arendt | 2015 | Seite 244). Der Mensch als handelnde Person ist somit ein wichtiger Baustein im Politikverständnis.

1.2 Partizipation

Nun stellt sich die Frage, ob Handeln im öffentlichen Raum noch Raum hat. Gibt es Orte, an denen politische Partizipation möglich ist? Die Freiheit offen zu diskutieren, Meinungen auszutauschen, Massen zu bewegen, den Stein ins Rollen zu bringen und Demokratie zu (er)leben, verschwindet immer mehr aus dem Hier und Jetzt beziehungsweise findet sich heutzutage häufig in einer virtuellen Welt, in der keine Gefahr besteht dem anderen Auge in Auge gegenüber stehen zu müssen, sowie mit der Möglichkeit durch einen Klick aus der Situation flüchten zu können, wieder.

In den 1960er Jahren gab es eine Entwicklung, die als „Partizipatorische Revolution“ bezeichnet wird. Diese Entwicklung zeigte sich vor allem in der Zunahme von Bürgerinitiativen, -begehren und -entscheiden (Selbstbestimmen oder beteiligt werden? -

Zur Zukunft von Demokratie und Bürgergesellschaft | Wolfgang Gessenharter | 2011 | Seite 1). Meist zeigt sich diese Beteiligung am politischen Leben aber erst nach, von der gewählten Volksvertretung, gesetzten Maßnahmen und nicht bereits im Entstehungsprozess dieser. *„[...] Unterschiede zwischen Partizipationsbereitschaft und tatsächlichem Handeln [sind dennoch] auszumachen. Weder beteiligen sich alle Bürger/-innen am politischen Geschehen, noch ist das immer seitens der Regierenden gewünscht“* (Das politische Handeln der Bürgerinnen und Bürger – ein Blick auf die Empirie | Susanne Pickel | 2012 | Seite 39) (Anmerkung1.). Dem entgegenzuwirken und einen Ort für gelebte Partizipation im Alltag zu schaffen, ist Ziel meiner Arbeit.

Anmerkung1:

„Oft ergeben sich aus den politischen Handlungen der Bürger/-innen auch Probleme, wenn sie nicht mit den Zielen der Politik übereinstimmen oder die bislang als gültig angesehenen Konventionen verlassen. Organisierte Politik und Bürger/-innen geraten in Widerspruch zueinander. Spätestens seit der Ausweitung der elektronischen Kommunikationsstrukturen haben sich auch Anteile der politischen Beteiligung bzw. Partizipation aus dem Kontrollbereich der Staatsmacht entfernt. So verknüpfen sich Personen über das Internet zu flexiblen und unkonventionellen politischen Handlungen, die zuletzt sogar Systemzusammenbrüche – wie im Frühjahr 2011 in Nordafrika – provozieren. Doch auch in Europa entwickeln sich die verschiedenen Formen politischer Teilnahme in den letzten Jahrzehnten in unterschiedliche Richtung. Während der politische Protest oder der Versuch, direkt in die politische Entscheidungsfindung einzugreifen, eher zunimmt, sinken die Raten der Wahlbeteiligung kontinuierlich ab. Von anderer Seite wird darauf verwiesen, dass allein die Möglichkeit – und nicht die konkrete Nutzung – der Partizipation entscheidend sei. So könne man ja auch mit dem Bestehenden zufrieden sein und sich deswegen nicht explizit am politischen Geschehen beteiligen. Wichtig wäre dann jedoch zumindest eine positive Einstellung zur Demokratie, wie sie die politische Kulturforschung einfordert (Pickel & Pickel, 2006).“

(Das politische Handeln der Bürgerinnen und Bürger – ein Blick auf die Empirie | Susanne Pickel | 2012 | Seite 39f)

1.3 Handeln

"To be human, Arendt writes, is to be free in public, which means to act and speak in ways that matter in the public world. Public freedom requires spaces where our actions are attended to, considered, and taken seriously enough to merit a response." (Where are the Public Spaces? | Roger Berkowitz | 2013)

Orte der öffentlich-politischen Partizipation haben einen langen historischen Hintergrund und waren schon im antiken Griechenland in Form des Bouleuterions vorhanden. Im Laufe der Geschichte haben sich diese Orte wesentlich weiterentwickelt, politische Diskussionen haben sich weitestgehend durch die Technisierung in den virtuellen Raum verlagert. Das Individuum wird zu einem emotionsanonymisierten Teilnehmer in der weiten Welt des Internets. Themen, die es schaffen die Bevölkerung zu polarisieren, werden erst spät auf die Straße verlagert, und so kommt ein didaktischer Meinungs Austausch meist erst zustande, wenn der Mensch in der Masse wieder untergeht. Dieser Entwicklung möchte ich entgegenwirken und einen Ort schaffen, an dem verbale und nonverbale Kommunikation ohne Scham und ohne Hindernisse stattfindet, an dem man seine Meinung kundtun kann und sich frei fühlt, dies auch zu tun. Solche Orte gibt es vereinzelt in der modernen Welt, wie beispielsweise der Speakers Corner im Hyde Park in London, welcher dieses Phänomen sehr gut demonstriert. Menschen kommen, um ihre Anliegen offen zu diskutieren und sie den interessierten Passanten mitzugeben. Eine weitere Art, wie sich Menschen aktiv mit politischen Themen auseinandersetzen können, wurde von Augusto Boal in Rio de Janeiro entwickelt, das sogenannte Legislativ Theater. Das Legislativ Theater ist eine Weiterentwicklung des Forumtheaters, eine Form des Theaters, in der sich das Publikum aktiv an der Handlung beteiligt und so in Interaktion mit den Schauspielern tritt. So entstehen alternative Szenarien und unterschiedliche Ausgänge der Stücke. Im Legislativ Theater werden außerparlamentarische Themen behandelt, welche die *„Grundlagen für Formulierung*

von Gesetzesinitiativen und -vorschlägen, [...] ganz nach dem Motto von Augusto Boal: "To Transform Desire into Law", [bilden]" (Macht - Eigensinn - Engagement: Lernprozesse gesellschaftlicher Teilhabe | Angela Pilch Ortega, Andrea Bernhard, Regina Mikula, Rudolf Egger | 2010 | Seite 217). Diese Form der Kommunikation gewinnt auch in Europa seit Beginn des 21. Jahrhunderts an Bedeutung. Direkte Demokratie als Zeichen politischen Interesses in der Bevölkerung ist ausschlaggebend für ein funktionierendes Zusammenleben. Nonverbale Kommunikation als zweite Ebene politischen Handelns zeigt sich in vielfacher Weise, sei es in Demonstrationsplakaten oder künstlerischen Werken. Politische Kunst (Fotografie, Bildhauerei, Film, Musik, etc...) und Literatur (Bücher, Zeitschriften, Zitate, etc...) ist eine gute Möglichkeit, Meinungen festzuhalten und für die breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

1.4 Ziel der Arbeit

Politische Partizipation in Form von Kommunikation auf verbale und nonverbale Art und Weise dient als Grundlage politischen Handelns im öffentlichen Raum und als ein wesentlicher Bestandteil meines Entwurfs. Ein Ort der Meinungsfreiheit, welcher den Diskurs in der Bevölkerung fördert, soll einen weiteren Baustein darstellen.

1.5 Personen

Augusto Boal - Leitung des Teatro de Arena, Dozent an der Universität de la Sorbonne Nouvelle in Paris, Mitbegründer des Legislative Theaters

Bernhard Sutor - deutscher Politikdidaktiker mit Augenmerk auf politischer Bildung

Hannah Arendt - deutsch-jüdische Historikerin und Philosophin, die 1941 nach Amerika emigrierte, Lektorin und freie Schriftstellerin, Professorin für politische Theorie in Chicago und der New School for Social Research in New York

Markus Miessen - Architekt und Professor an der Städelschule in Frankfurt sowie Lehraufträge an der University of Southern California und der Haute école d'art et de design Genf

Peter Massing - Professor am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft mit Fokus auf Politikdidaktik und Politische Bildung

Thomas Greven - Privatdozent für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und selbstständiger Politikberater

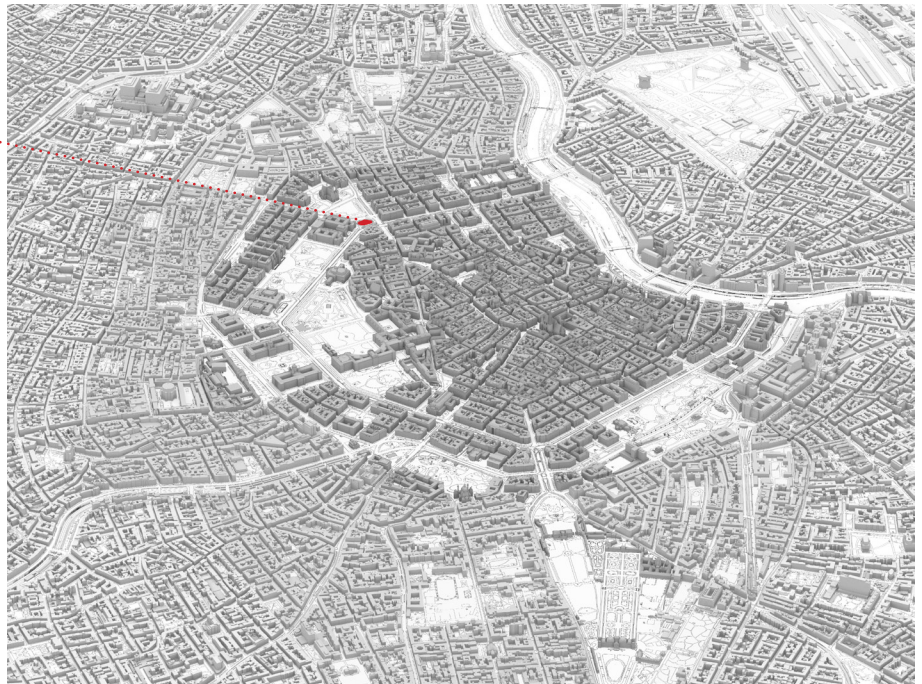
Wolfgang Sander - Professor für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen



2 STANDORT

2.1 Standortwahl

Politische Partizipation geschieht dort, wo Menschen zusammenkommen. Daher ist es für mein Projekt essentiell einen Ort in Wien zu finden, welcher dieser Anforderung nachkommt. Eine sehr belebte Stelle mit möglichst vielen unterschiedlichsten Individuen und Verkehrsteilnehmern grenzt die Suche auf Verkehrsknotenpunkte in Wien schon etwas ein. Ein weiterer Aspekt ist die Nähe zu politischen Wirkungsstätten in Wien, zu Einrichtungen für politische Forschung, Bildung und Information. Die Wahl fällt auf das Jonas Reindl, auf die Grünfläche in der zweigeschossigen Straßenbahnhaltestelle Schottentor. Das große Verkehrsaufkommen bringt täglich tausende Menschen an diesen Ort und bietet eine ausgezeichnete geographische Möglichkeit des politischen Meinungsaustausches an.



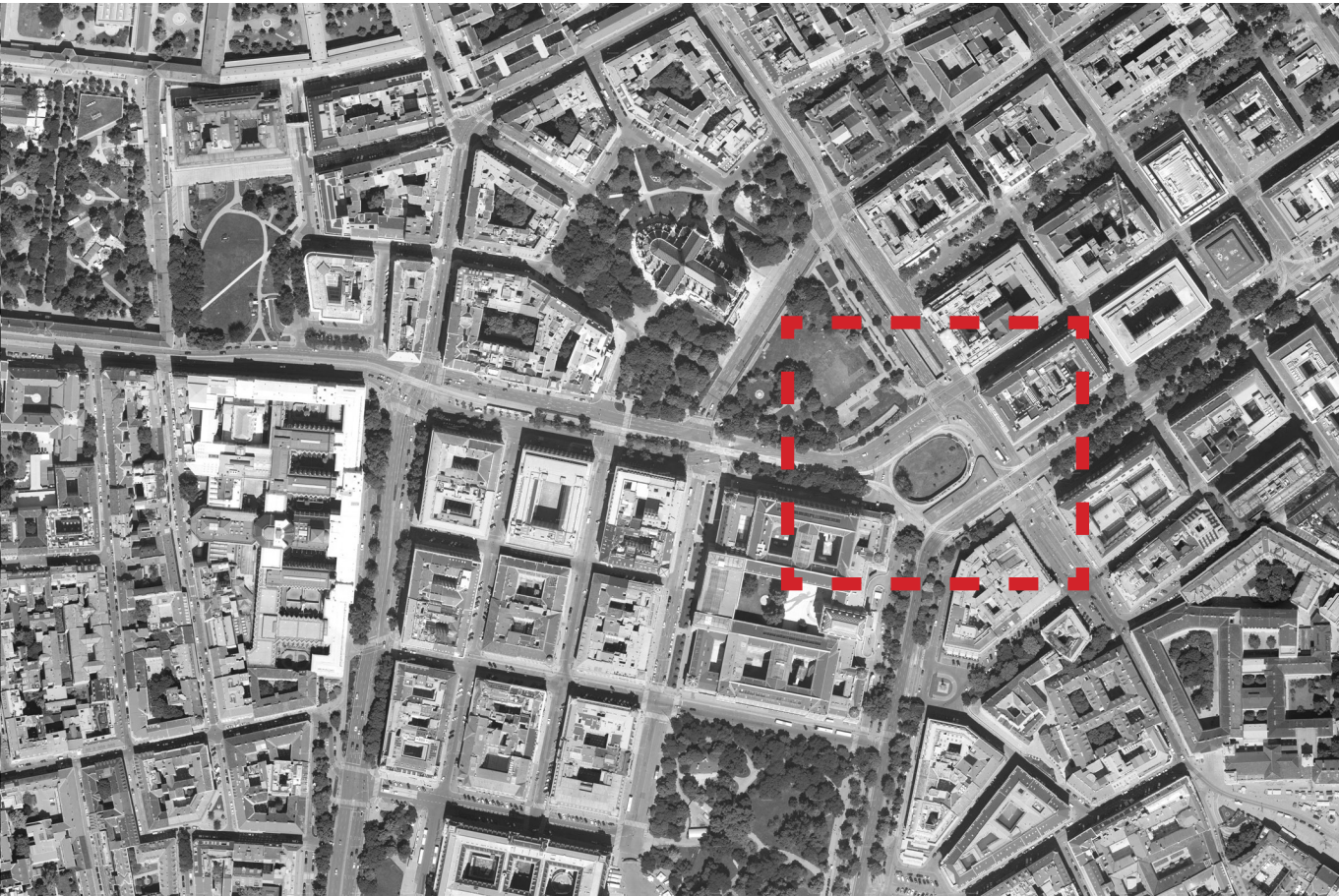
1938



3

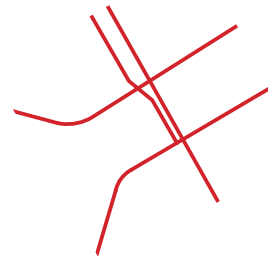
Der Straßenverlauf der ehemaligen Ausfallstraßen traf sich an einer Kreuzung. Die Wendeschleife der Straßenbahnlinien lag im 1. Bezirk innerhalb des Ringes.





4

Durch die Neugestaltung des Verkehrsknotenpunktes 1961 bekamen die Straßenbahnlinien eine zweigeschoßige Endschleife. Der Straßenverlauf wurde um diese verlegt, um so den öffentlichen Verkehr vom Straßenverkehr zu trennen.





2.2 Politik in Wien

I FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

- 1 Demokratie Zentrum
- 2 oiip - Österreichisches Institut für Internationale Politik

II BILDUNGSEINRICHTUNGEN

- 1 Institut für Politikwissenschaften - Universität Wien
- 2 Zentrum Polis
- 3 ZPB - Zentrum für politische Bildung

III INFORMATIONSZENTREN

- 1 Demokratiewerkstatt
- 2 ÖGPB - Österreichische Gesellschaft für politische Bildung
- 3 neuwal - Verein zur Förderung Politischer Bildung und Online Journalismus

IV POLITISCHE WIRKUNGSSTÄTTEN

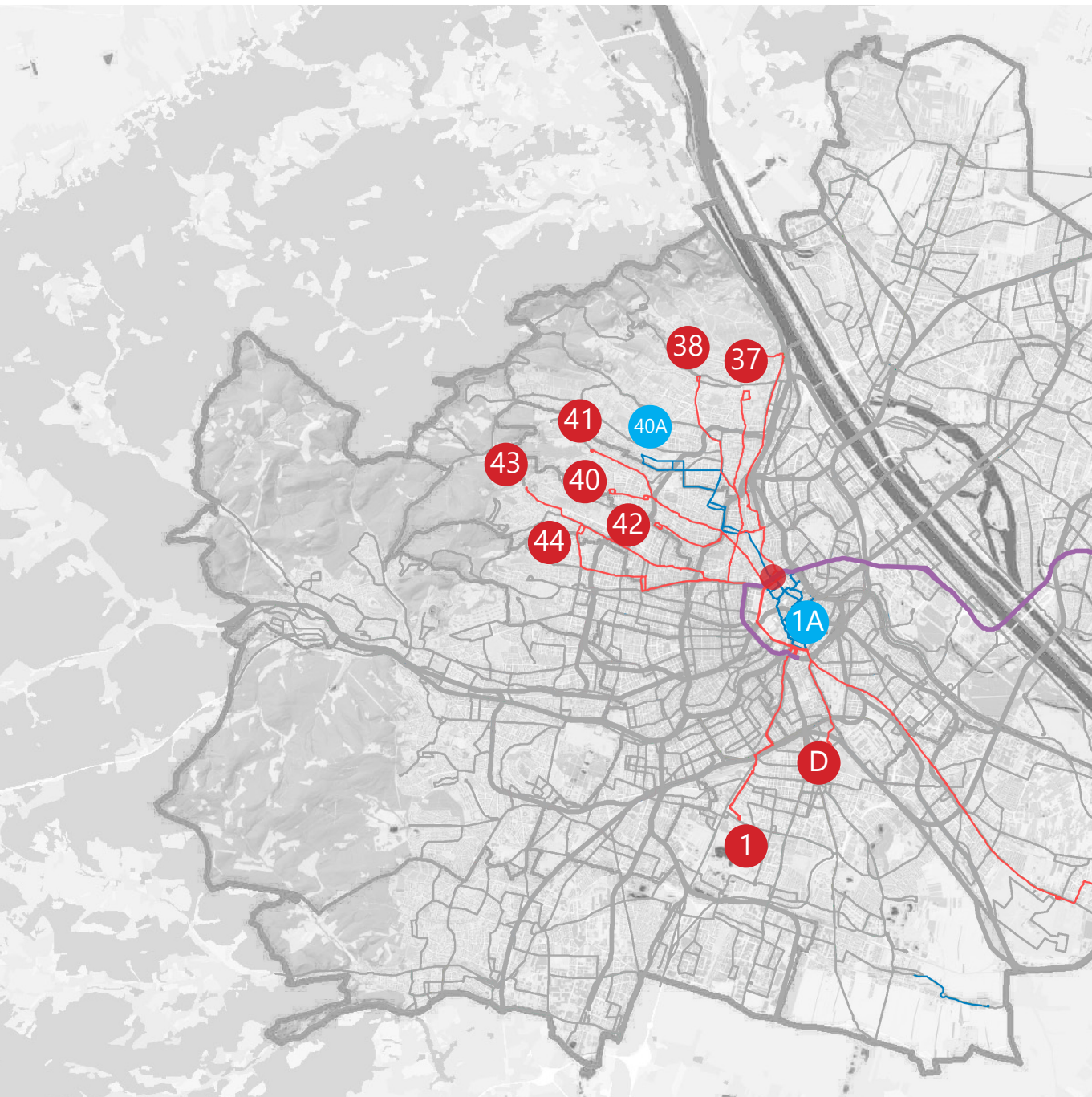
- 1 Österreichisches Parlament
- 2 Wiener Rathaus
- 3 Österreichisches Bundeskanzleramt
- 4 Sitz des österreichischen Bundespräsidenten

2.3 Institutionen zur Förderung politischer Interessen

In den vergangenen Jahren entstanden verschiedene Projekte zur Förderung der politischen Bildung - sowohl für Erwachsene als auch für Kinder und Jugendliche. Diese haben einerseits zum Ziel Wissen zu vermitteln und aufzuklären, aber auch einen Raum zur Kommunikation zu schaffen, der in weiterer Folge die Begeisterung und das Interesse für nationales und internationales aktuelles Politikgeschehen sowie politische Grundlagen auf einer unabhängigen Basis wecken soll. Die Umsetzung erfolgt in Form von Seminaren, Workshops, Trainings oder Vorträgen von Politikwissenschaftlern oder Journalisten (neuwal) sowie durch Führungen im Parlament oder Palais Epstein um Demokratie erlebbar zu machen (Demokratiewerkstatt), wobei die Konzeption und Durchführung dieser Projekte durch Informations- und Materialbereitstellung zu Schwerpunktthemen und Didaktik mitunter von der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) unterstützt wird.

Vor allem die aktive Beteiligung in Form von Können und Wollen junger Menschen am politischen Geschehen soll gefördert werden, da laut Studien die Akzeptanz der Demokratie stetig abnimmt und extreme politische Positionen leicht Begeisterung finden. Zusätzlich wurde auch ein entsprechender Schwerpunkt bestehend aus Kongressen und Tagungen an der Pädagogischen Hochschule Wien in der Lehramtsausbildung gelegt. Der politische Diskurs im Bereich der politischen Bildung wird weiters auch im Zentrum Polis fokussiert, in welchem Lehrende bei der Vermittlung politischer Bildung an Schüler durch Information und Beratung unterstützt werden. Es geht um Lehrangebote, die basierend auf der Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler zu eigenständigem politischen Denken und Handeln befähigen sollen.

Politikforschung erfolgt einerseits natürlich auf universitärer, aber auch zB auf unabhängiger, außeruniversitärer Ebene sowie in wissenschaftlichen Non-Profit-Organisationen. Die Schwerpunkte liegen auch hier in der Vermittlung und Beratung zum Einen, sowie zum Anderen in der angewandten Grundlagenforschung der politischen Kultur, der Demokratieggeschichte und den Demokratisierungsprozessen sowie der politischen Systeme. Ebenso liegt der Fokus auf politik-orientierten Analysen, die sich vor allem aus dem vielschichtigen Formen- und Funktionswandel des Staates, der Gesellschaft und der Demokratie im Laufe der Zeit ergeben, wobei die Verschiebung von Machtverhältnissen im Zusammenhang mit sozialen Bewegungen basierend auf unterschiedlichen Wertvorstellungen und die unter anderem damit verbundene Konfliktforschung in der regionalen, nationalen und supranationalen Ebene von Bedeutung ist. Internationale Konferenzen und Publikationen sollen diesbezüglich den Diskurs, die Diskussion und den Dialog fördern.





6

2.4 Anbindung

Im Knotenpunkt Schottentor treffen viele verschiedene Verkehrsteilnehmer aufeinander. Viele Straßenbahnen verbinden die Stadt auf direktem Wege von Ost nach West. Eine U-Bahnlinie von Nord nach Süd. Der Ring und größere Ausfallstraßen verbinden die Innenstadt mit den Außenbezirken. Dieser spezielle Punkt ist für viele Menschen der Übergang zwischen Arbeit und Wohnen, Privat und Öffentlich, Lernen und Freizeit.

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL:

U-Bahn

U2

Straßenbahn

oben - D,1,43,44,71

unten - 37,38,40,41,42

Bus

1A,40A

Nightlinie

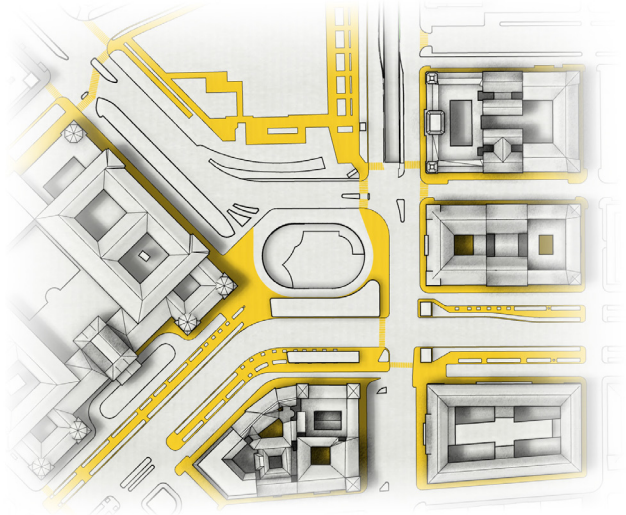
N25, N38, N41

N43, N60, N66



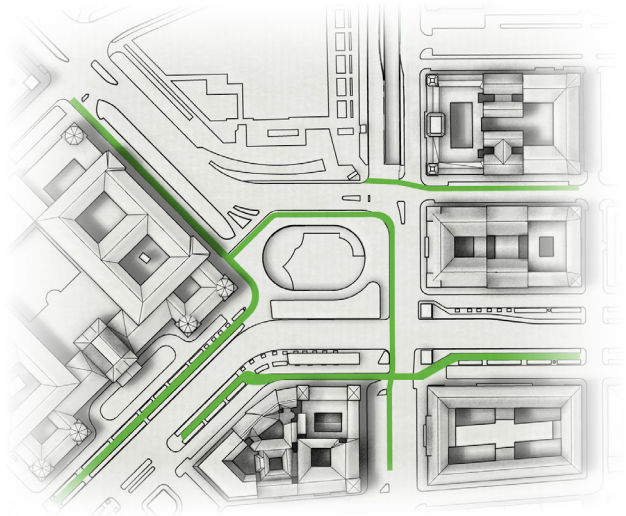
Fußgänger

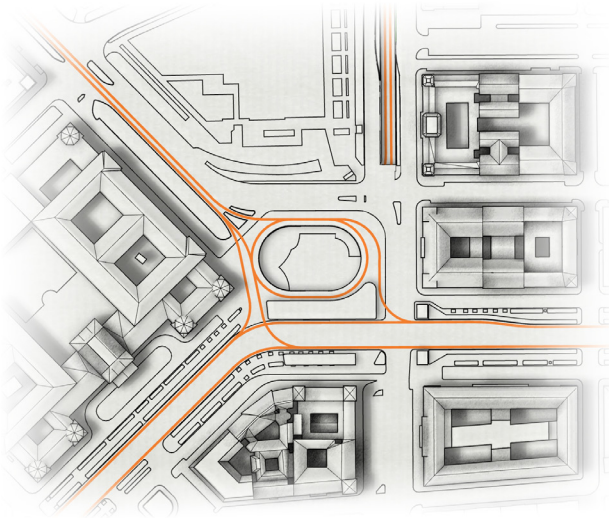
Der großen Fußgängerfrequenz liegen einige Faktoren zu Grunde. Zum einen ist es der Weg ins Büro und in die nahe liegenden Bürogebäude, zum anderen tummeln sich auch, gerade wegen der Lage am Ring, Touristenströme an diesem Ort.



Radfahrer

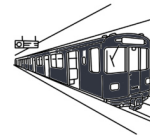
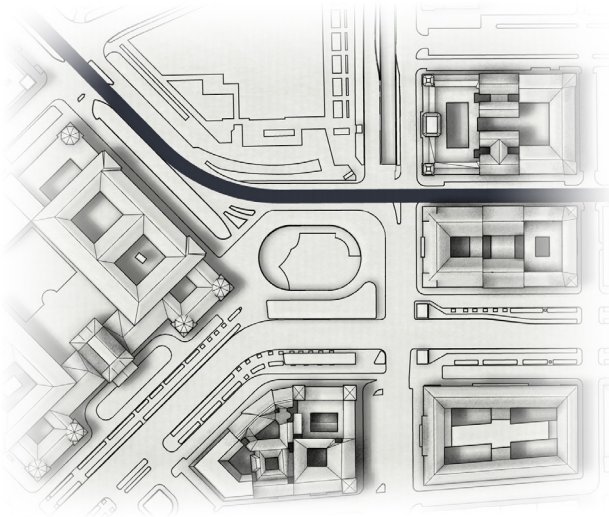
Das Radnetz ist ein stetig wachsendes Netz in Wien. Am Standort Schottentor verbindet dieses die westlichen Außenbezirke mit dem groß angelegten Ringnetz, welches als perfekte Verteilerzone in die restliche Stadt fungiert.





Straßenbahn

Zehn Straßenbahnlinien treffen sich im Knotenpunkt Schottentor. Nach dem Umbau in den 1960er Jahren geschieht dies auf zwei Ebenen.



U-Bahn

Rund 70.000 Personen nutzen täglich die U-Bahnhaltestelle Schottentor. Die U2 verbindet die nördlichen Bezirke mit der Innenstadt und wird nach der Verlängerung eine der wichtigsten Nord-Südverbindungen im öffentlichen Wiener Verkehrsnetz.



Universitätsstraße -> Innenstadt

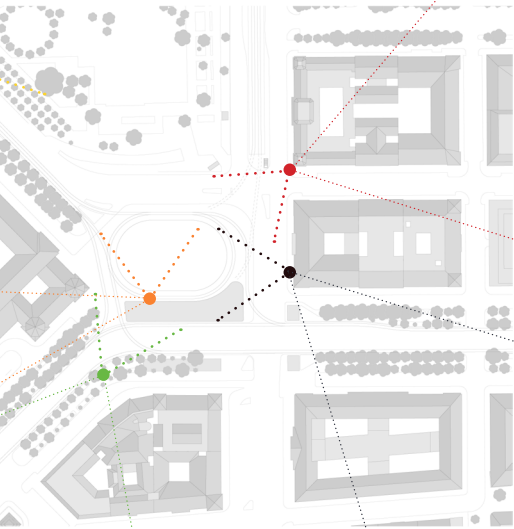


Haltestelle -> Votivkirche



Ring -> Haltestelle

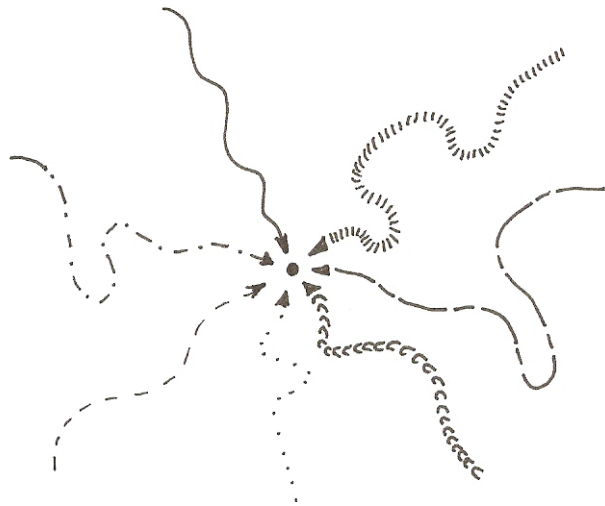
2.5 Bestandsaufnahmen
Schottentor und Umgebung



Währingerstraße -> Ring



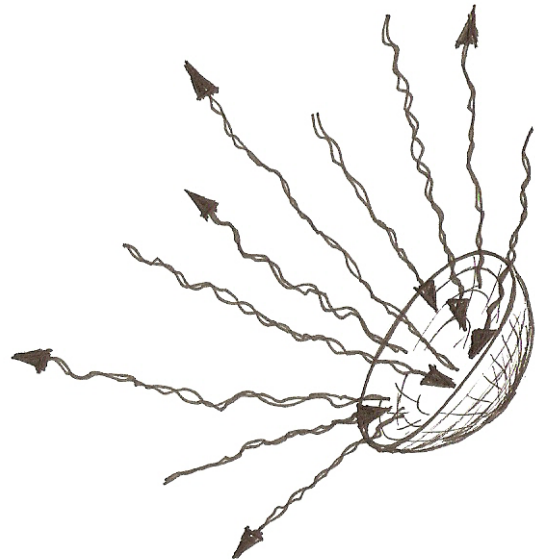
Ring -> Universität



3 KONZEPT

3.1 Ausgangslage

Der Arbeitstitel und somit erste Anhaltspunkt meiner Arbeit war von mir als ZENTRUM POLITIK gewählt. Es sollte ein Ort des Austausches, der Weiterbildung, der offenen Diskussion werden. Zu Beginn habe ich mich mit historischen Orten politischen Geschehens im öffentlichen Leben auseinandergesetzt und dies in eine Konzeptstudie einfließen lassen. Der zweite Ansatz konzentriert sich viel mehr auf den Austausch von Meinungen und das gemeinsame Erarbeiten von politischen Themen. Im dritten und endgültigen Ansatz habe ich versucht eine Verbindung zwischen den Menschen aufzubauen, einen Weg als Überbrückung und Ziel zu generieren und versucht die Komponente der politische Meinungsbildung besonders zu berücksichtigen.



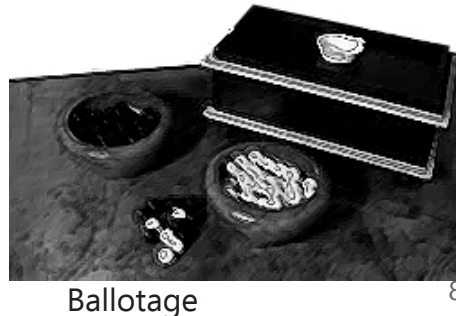
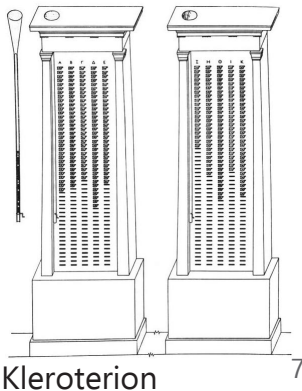
3.2 Konzeptstudie 1 - Variante A

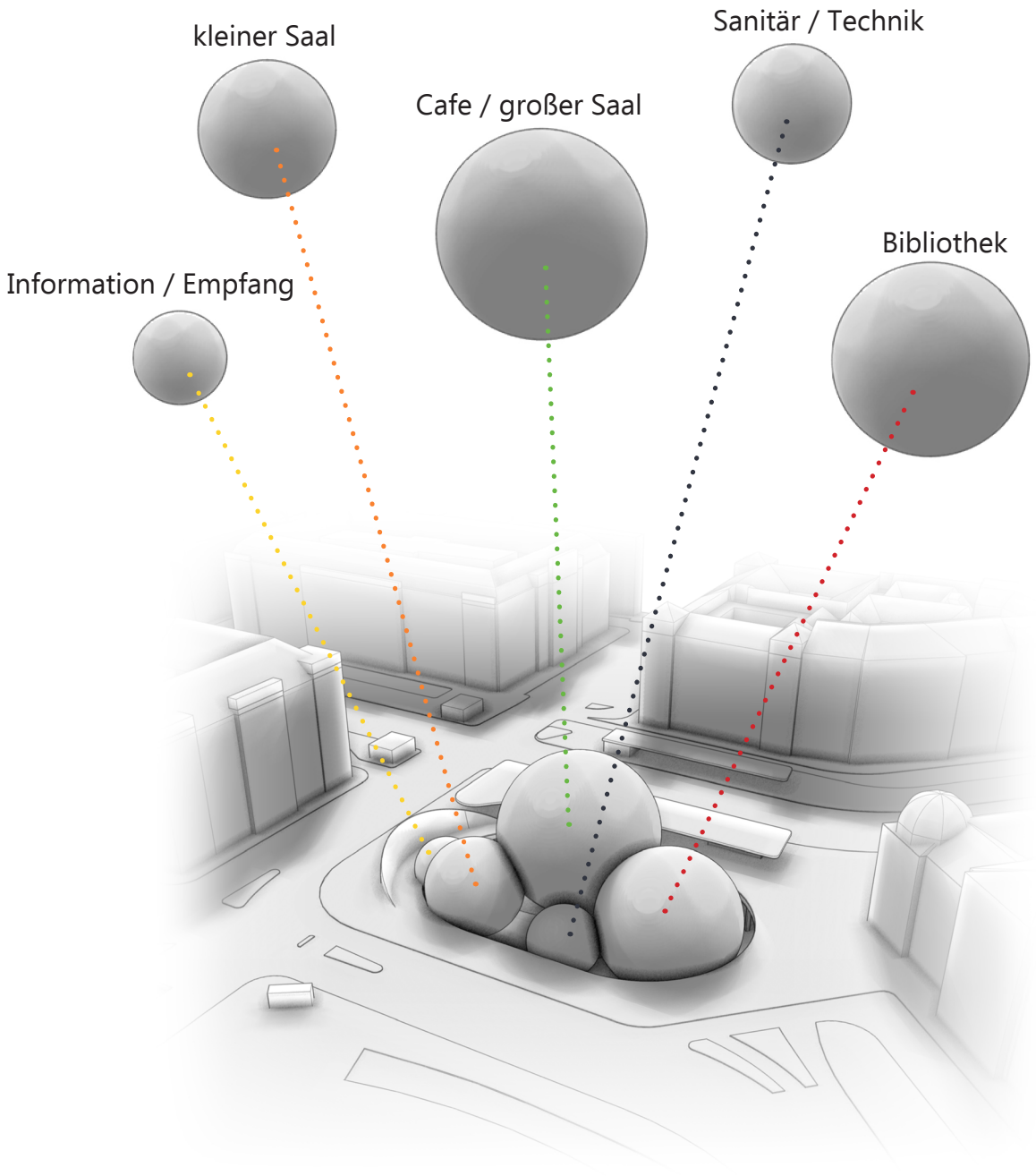
Die erste Studie basiert auf zwei Grundlagen zum Thema Politik, welche im gleichen Ergebnis münden, der Kugelform.

Die Kugel galt seit jeher als Hilfsmittel bei Abstimmungen und Entscheidungsfindungen in Form der Ballotage, welche heute noch bei der Wahl eines neuen Abts in Klosterorden zum Einsatz kommt. Im antiken Griechenland gab es mit dem Kleroterion ein ähnliches Losverfahren mit Hilfe von Kugeln.

Gleichstellung und Konzentration auf ein Thema bilden den anderen Ansatz. Ausgehend vom Gedanken, dass jede Meinung gleichwertig ist und in einer Diskussion mit mehreren Personen eine Gleichstellung garantiert werden soll, gilt es eine Form zu finden, in der es keine Ecken und Enden gibt. Die Kugel mit einem Mittelpunkt erfüllt diese Anforderungen, jeder Kugelpunkt ist gleichweit vom Mittelpunkt entfernt und steht somit völlig gleichberechtigt zu jedem anderen Kugelpunkt. Alles konzentriert sich auf ein Zentrum, auf das Thema, das gerade angesprochen wird.

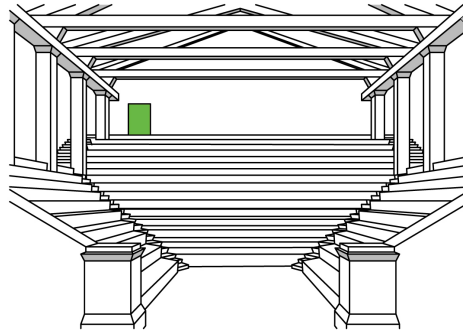
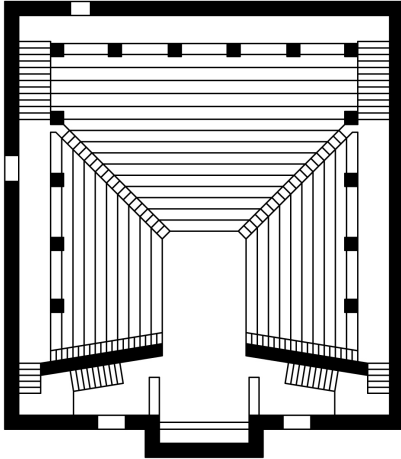
In Konzept 1 gibt es eine Aufteilung in politische Bildung, Information und Veranstaltung. Ein Versuch mit vorhandenen Raumprogrammen Politik architektonisch umzusetzen.



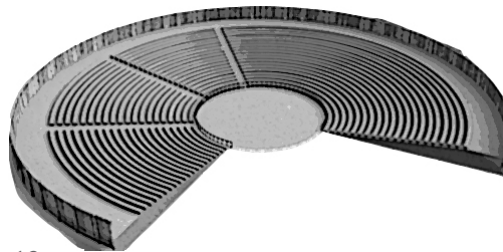
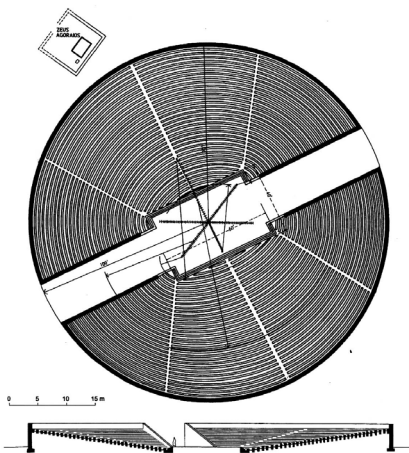


3.3 Konzeptstudie 1 - Variante B

Die Idee der Kugel wird in Variante B weiterentwickelt. Als Grundlage dienen antike Orte, an denen viele Menschen zusammenkommen um über politische Entscheidungen zu diskutieren.

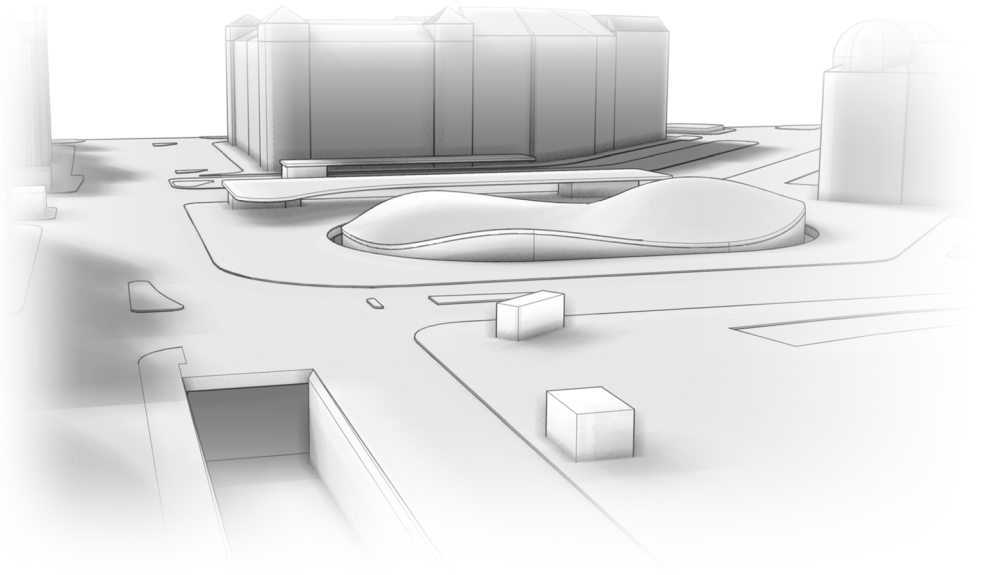
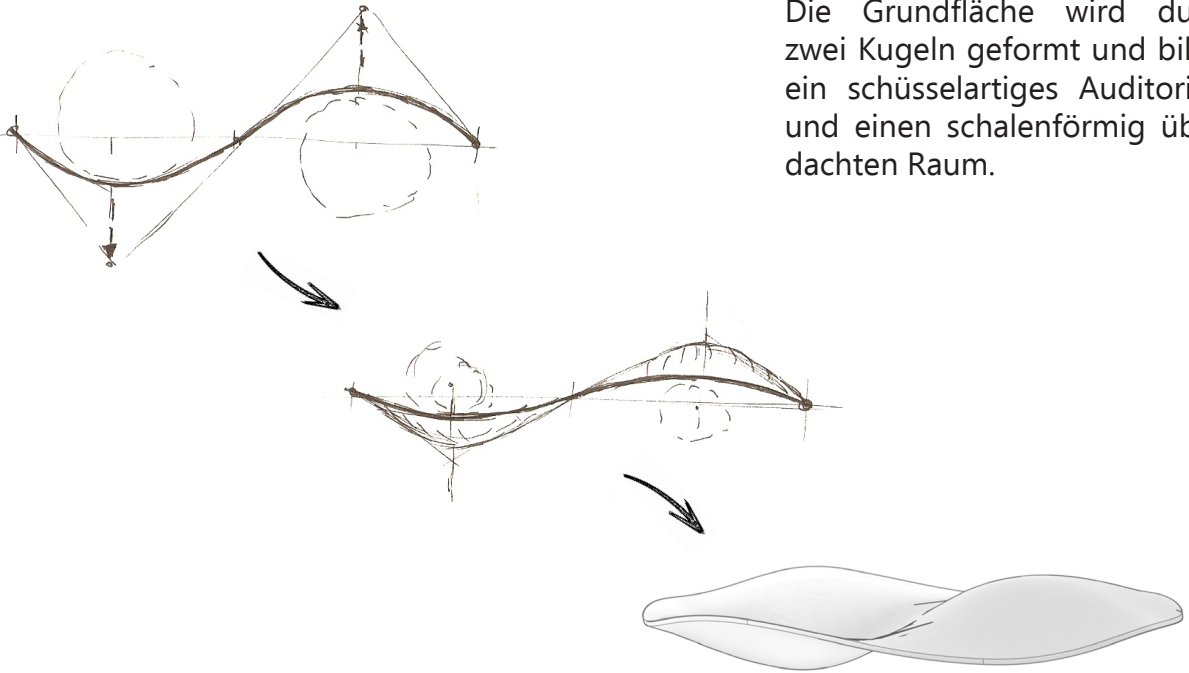


Bouleuterion Priene - Versammlungsort des Stadtrates



Ekklesiasterion - Versammlungsort des Volkes

Die Grundfläche wird durch zwei Kugeln geformt und bildet ein schüsselartiges Auditorium und einen schalenförmig überdachten Raum.

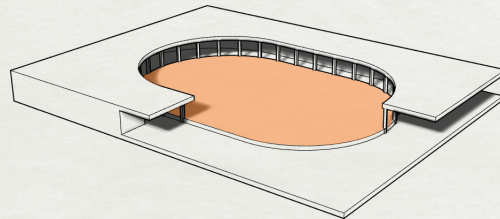


3.4 Konzeptstudie 2

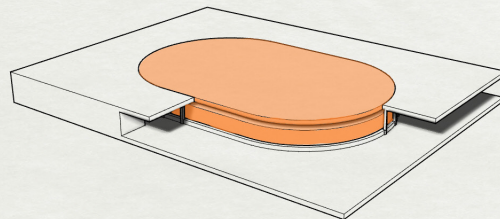
Der zweite Konzeptansatz basiert auf der Weiterentwicklung von Variante 1B. Der Gedanke eines Ortes der aktiven Meinungsäußerung abseits von Social Media wird in dieser Studie durch die neu einfließende Überlegung des Speakers-Corner-Prinzipes erreicht. Menschen reden offen über ihre Anliegen und schaffen so Kommunikation und Meinungs Austausch mit ihren Mitmenschen. Das Konzept basiert auf zwei Ebenen, die aktive Beteiligung oben und die passive Beteiligung am Thema Politik unten im Mehrzweckraum, welcher für Legislativ Theater, Vorträge, Kunstausstellungen und vieles mehr zur Verfügung steht.

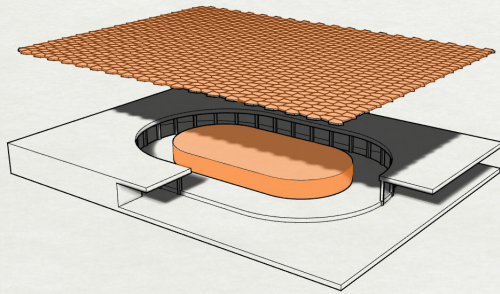
Besonderes Augenmerk galt der Parkettierung des oberen Platzes, um eine optimale Nutzungsmöglichkeit zu bieten.

Die vertiefte Grünfläche in der zweigeschoßigen Straßenbahnhaltestelle bildet den Ausgangspunkt

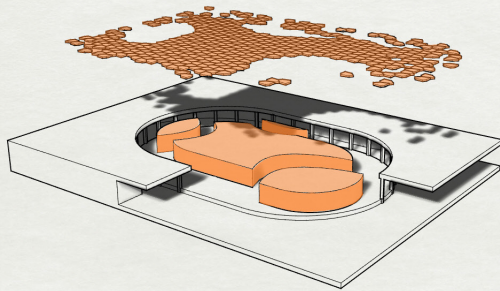


1.Schritt
Auffüllen bis zur Ebene 1

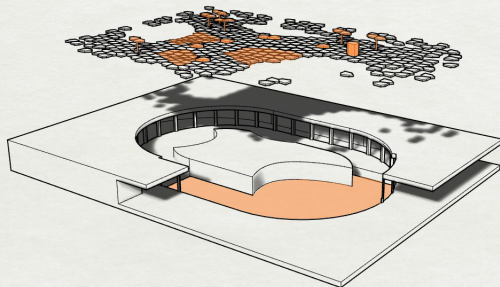




2. Schritt
Deckeboden parkettieren
Volumen reduzieren



3. Schritt
Lichthöfe einschneiden



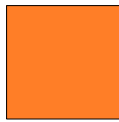
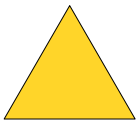
4. Schritt
oben - Variation der einzelnen
Elemente (beweglich / fix)
unten - Absenken des Bereiches
zur Passage (Sitzstufen)

Parkettierung

Unter Parkettierung einer ebenen Fläche versteht man die lückenlose und überlappungsfreie Füllung dieser mit geometrisch gleichförmigen Teilflächen. Erreicht wird dies durch Transformation, Rotation oder Spiegelung der Ausgangsteilfläche.

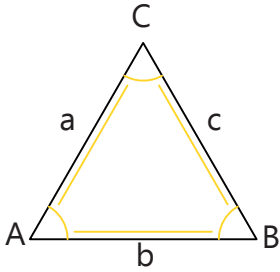
Warum überhaupt Parkettierung?

Um bei unbelastetem Zustand der beweglichen Teile ein Gleichgewicht zu erreichen und somit eine ebene Fläche zu generieren, werden Elemente benötigt, die eine gleiche Geometrie aufweisen und folglich identische Masse besitzen. Daraus ergeben sich zwei Arten der Parkettierung, die hierfür in Frage kommen: die sogenannte „Reguläre Parkettierung“ und die „Regelmäßige Parkettierung“. Bei der regulären Parkettierung, auch „Platonische Parkettierung“ genannt, gibt es drei Formen, die ausschließlich aus regelmäßigen Vielecken eines Typs aufgebaut ist. Diese sind das gleichseitige Dreieck, das Quadrat und das regelmäßige Sechseck.



Für die regelmäßige Parkettierung ist bewiesen, dass diese nur mit $n=3,4,5,6$ -Ecken möglich ist. Um eine vernünftige Parkettierung für das Projekt zu finden, sind noch einige zusätzliche von mir vorgegebenen Parameter von Bedeutung, auf welche ich später noch näher eingehen werde. Die Flächenfüllung mit konkaven Vielecken ist unpraktisch, da es zu sehr spitzen Innenwinkeln kommt und so die Begehbarkeit der Fläche bei unterschiedlichen Niveaus der einzelnen Plattformen erschwert. Optimal sind Innenwinkel der Teilflächen von $<70^\circ$, was zur Folge hat, dass nur konvexe Polygone in Frage kommen. Auf den folgenden Seiten zeige ich alle möglichen Arten dieser konvexen Polygone auf.

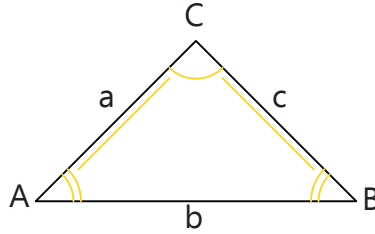
gleichseitiges Dreieck



$$a=b=c$$

$$A=B=C=60^\circ$$

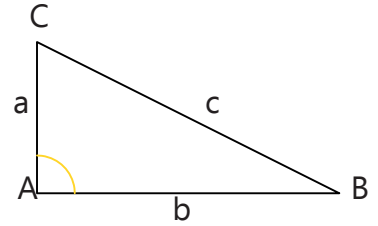
gleichschenkeliges -
rechtwinkeliges Dreieck



$$a=c$$

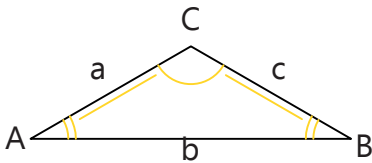
$$A=B \mid C=90^\circ$$

rechtwinkeliges Dreieck



$$A=90^\circ$$

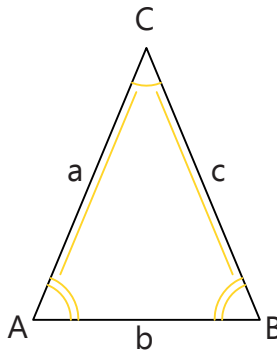
gleichschenkeliges -
stumpfwinkeliges Dreieck



$$a=c$$

$$A=B \mid C < 90^\circ$$

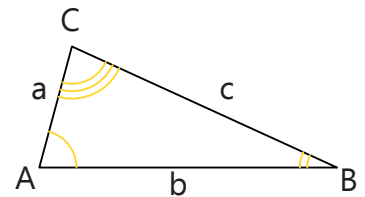
gleichschenkeliges -
spitzwinkeliges Dreieck



$$a=c$$

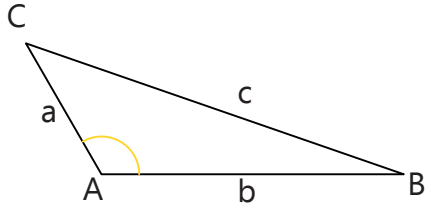
$$A=B \mid C > 90^\circ$$

stumpfwinkeliges Dreieck



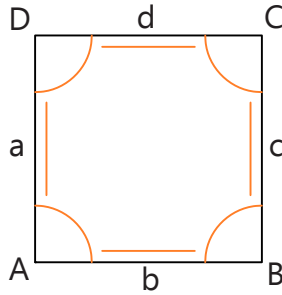
$$A > 90^\circ \mid B > 90^\circ \mid C > 90^\circ$$

spitzwinkeliges Dreieck



$$A < 90^\circ$$

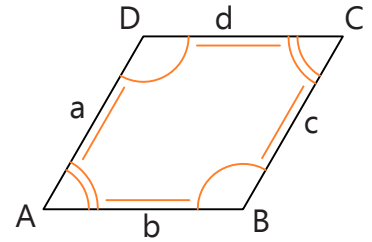
Quadrat



$$a = b = c = d$$

$$A = B = C = D = 90^\circ$$

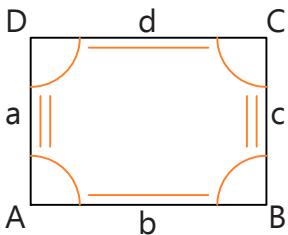
Rhombus



$$a = b = c = d$$

$$A = C > 90^\circ \mid B = D < 90^\circ$$

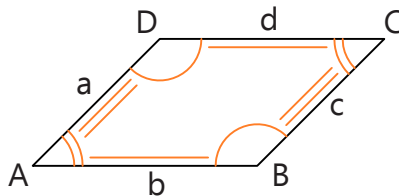
Rechteck



$$a = c \mid b = d$$

$$A = B = C = D = 90^\circ$$

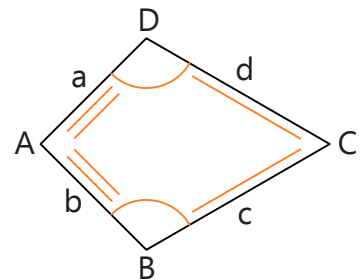
Parallelogramm



$$a = c \mid b = d$$

$$A = C > 90^\circ \mid B = D < 90^\circ$$

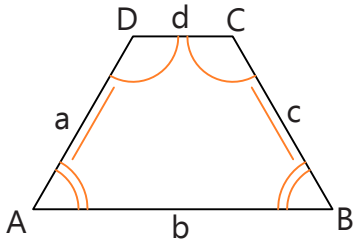
Drachenviereck



$$a = b \mid c = d$$

$$B = D$$

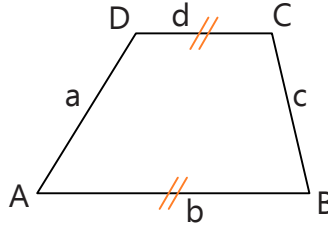
gleichschenkeliges Trapez



$$a=c$$

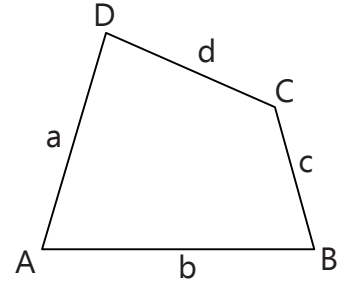
$$A=B > 90^\circ \mid C=D < 90^\circ$$

Trapez

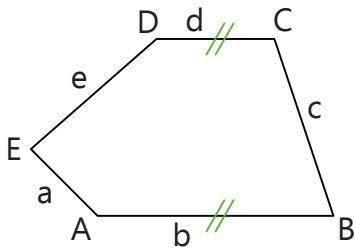


$$b \parallel d$$

konvexes Viereck



Fünfeck - Typ 01

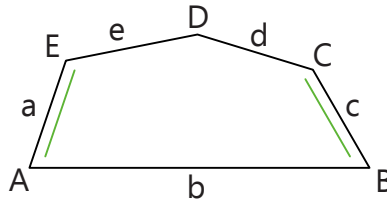


$$b \parallel d$$

$$B+C=180^\circ$$

$$A+D+E=360^\circ$$

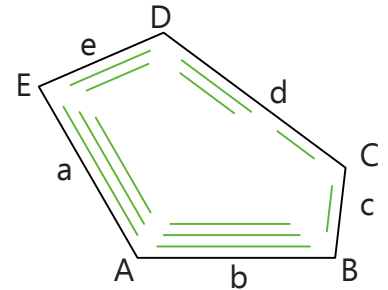
Fünfeck - Typ 02



$$a=c$$

$$B+E=180^\circ$$

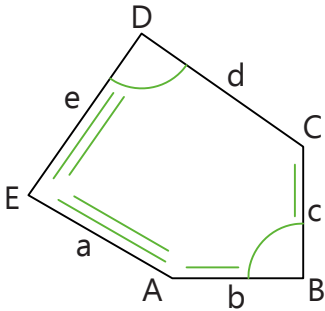
Fünfeck - Typ 03



$$a=b \mid d=e+c$$

$$A=C=D=120^\circ$$

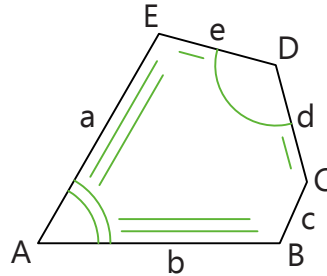
Fünfeck - Typ 04



$$a=e \mid b=c$$

$$B=D=90^\circ$$

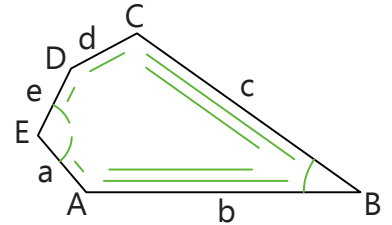
Fünfeck - Typ 05



$$a=b \mid d=e$$

$$A=60^\circ \mid D=120^\circ$$

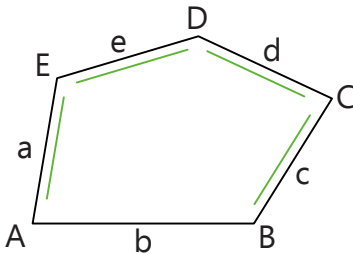
Fünfeck - Typ 06



$$a=d=e \mid b=c$$

$$B+D=180^\circ \mid E=2B$$

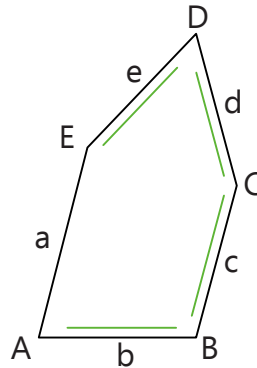
Fünfeck - Typ 07



$$a=c=d=e$$

$$A+2C=2D+E=360^\circ$$

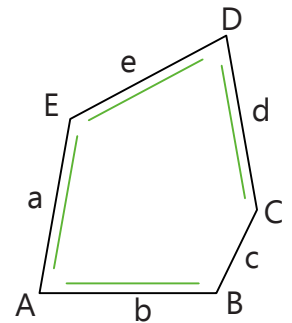
Fünfeck - Typ 08



$$b=c=d=e$$

$$2B+C=D+2E=360^\circ$$

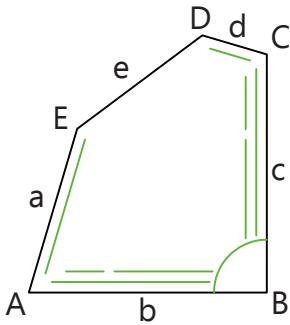
Fünfeck - Typ 09



$$a=b=d=e$$

$$2B+E=D+2C=360^\circ$$

Fünfeck - Typ 10

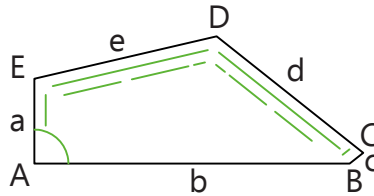


$$b=c=a+d$$

$$B=90^\circ \mid C+A=180^\circ$$

$$C+2D=360^\circ$$

Fünfeck - Typ 11

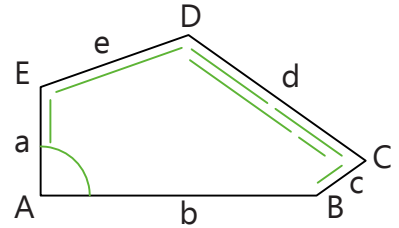


$$2a+c=d=e$$

$$A=90^\circ \mid 2B+C=360^\circ$$

$$C+E=180^\circ$$

Fünfeck - Typ 12

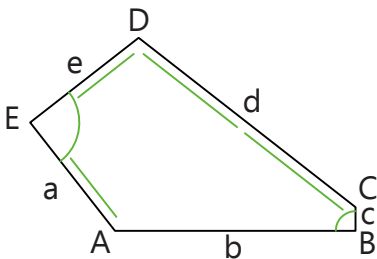


$$2a=d=c+e$$

$$A=90^\circ \mid 2B+C=360^\circ$$

$$C+E=180^\circ$$

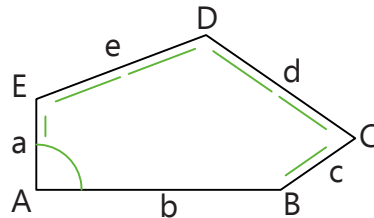
Fünfeck - Typ 13



$$d=2a=2e$$

$$B=E=90^\circ \mid 2A+d=360^\circ$$

Fünfeck - Typ 14



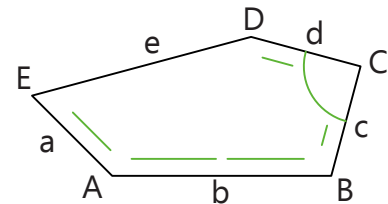
$$2a=2c=d=e$$

$$A=90^\circ \mid B \sim 145,34^\circ \mid C \sim 69,32^\circ$$

$$D \sim 124,66^\circ \mid E \sim 110,68^\circ$$

$$(2B+C=360^\circ \mid C+E=180^\circ)$$

Fünfeck - Typ 15



$$a=c=d \mid b=2a$$

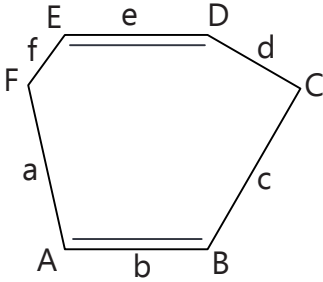
$$A=135^\circ \mid B=105^\circ \mid C=90^\circ$$

$$D=150^\circ \mid E=60^\circ$$

Sechseck - Typ 01

Sechseck - Typ 02

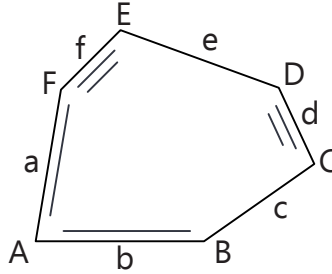
Sechseck - Typ 03



$$b=e$$

$$B+C+D=360^\circ$$

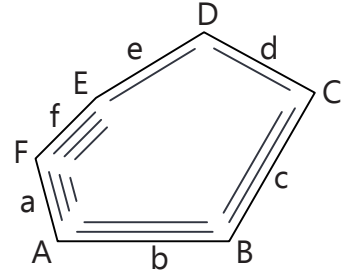
$$A+E+F=360^\circ$$



$$a=b \mid d=f$$

$$A+B+E=360^\circ$$

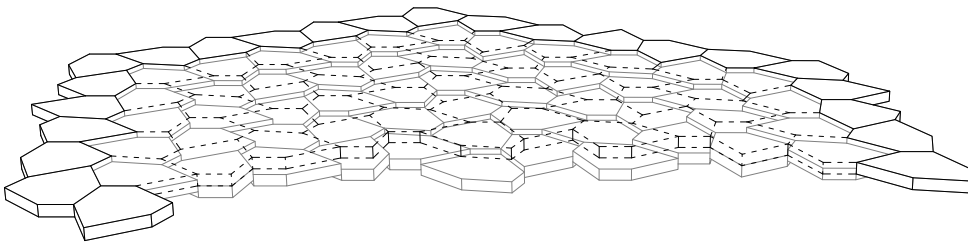
$$C+D+F=360^\circ$$



$$a=f \mid b=c \mid d=e$$

$$B=D=F=120^\circ$$

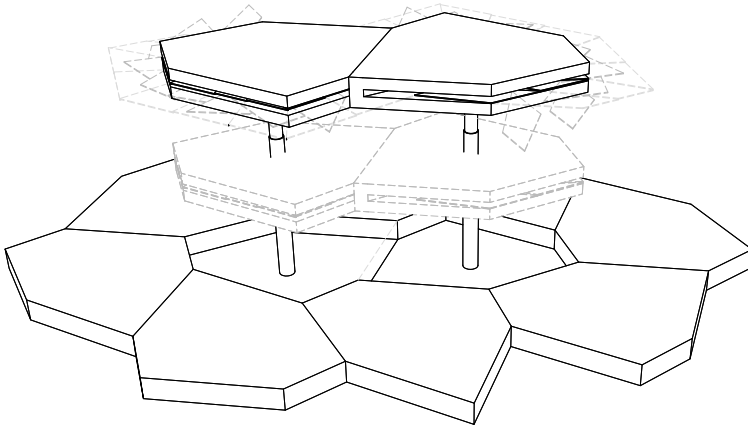
Erste Ideen der Umsetzung in einem Projekt:



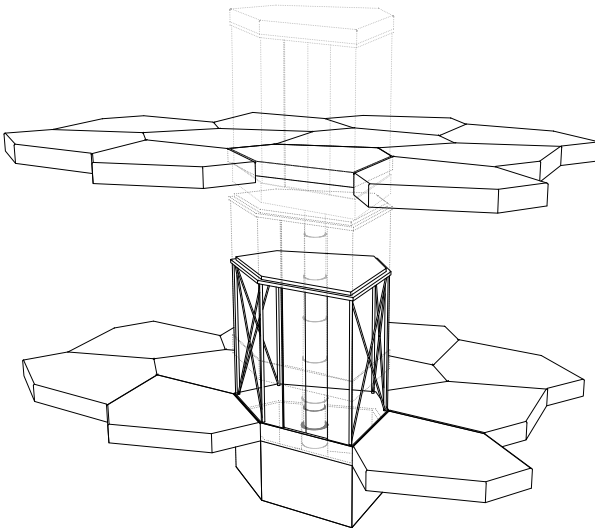
BEWEGLICHE ELEMENTE

Hydraulisch gelagerte Elemente werden durch das Körpergewicht der anwesenden Personen bewegt und bilden um den Redner ein kleines Auditorium. Völlig ebene Nivellierung im Ruhezustand.

SITZ und SCHIRM



Einzelne Elemente fahren aus dem Boden und fächern sich auf ca. doppelte Größe zu einem Schirm auf. Die darunterliegende abgesenkte Fläche erzeugt eine Sitzvertiefung für gemeinsame Gespräche und Diskussionen in kleiner Runde.

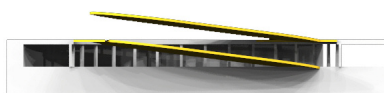
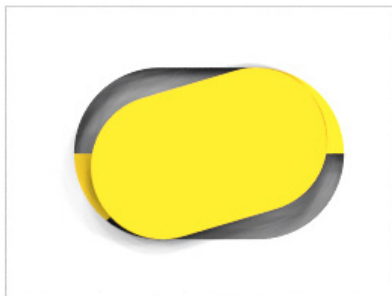
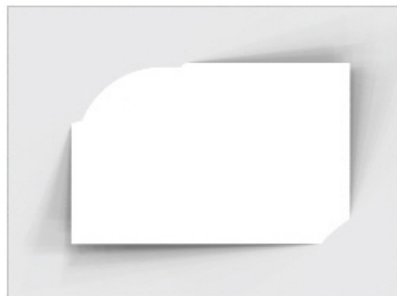
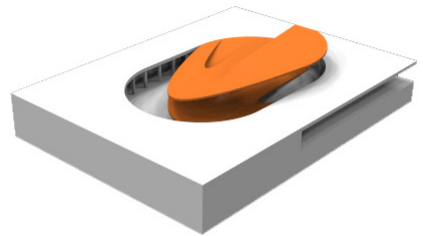
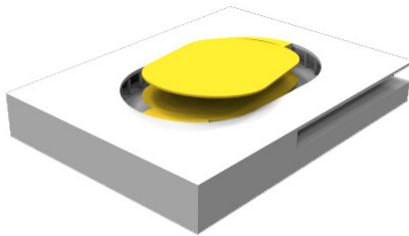
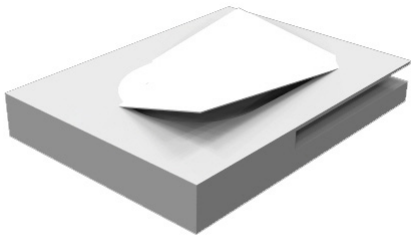


AUFZUG

Ein Element fungiert als Aufzug und integriert sich so in die Platzgestaltung.

3.5 Konzeptstudie 3

In der 3.Studie konzentriere ich mich auf die Verbindung zwischen den Ebenen.

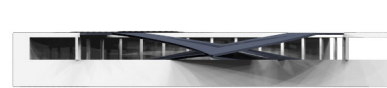
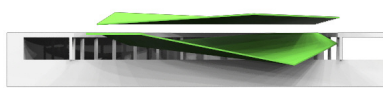
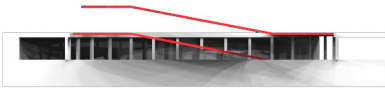
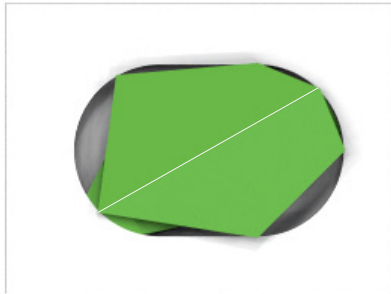
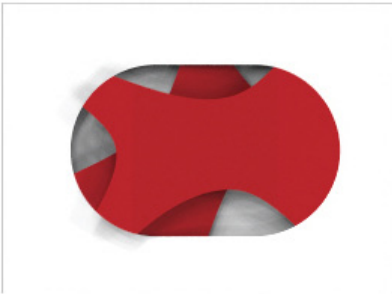
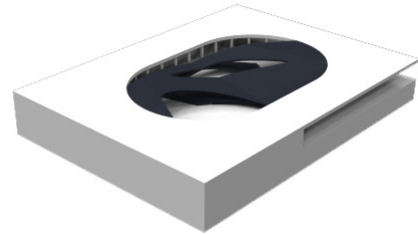
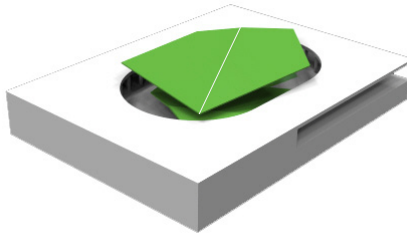
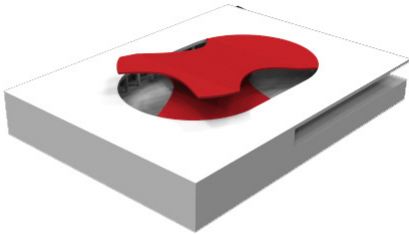


HP-Fläche

skalierte Grundfläche
verdreh

verdreh - gespiegelte
Fläche

Verschiedene Varianten aus jeweils zwei Ebenen im Sandwich bilden einen Übergang sowie eine Überdachung.



schräg-parallele Fläche

gefaltene Fläche

gedrückte Fläche

3.6 Projektkonzept

Idee

Konstruktion

Funktionen

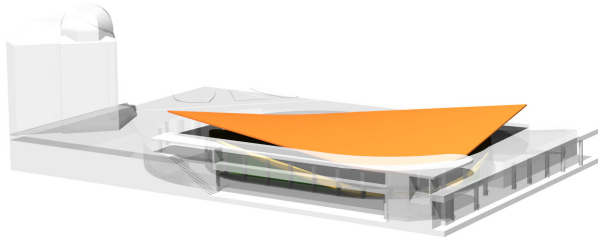
Im Fokus liegt das Zusammenbringen von Menschen, das Verbinden der Ebenen und die Verknüpfung zum Thema Politik auf unterschiedlichster Art und Weise.



IDEE

2 HP-Flächen - Überdachung
und Übergang

Mehrzweckraum als
Begegnungsort von Politik und
Öffentlichkeit



EBENE 2

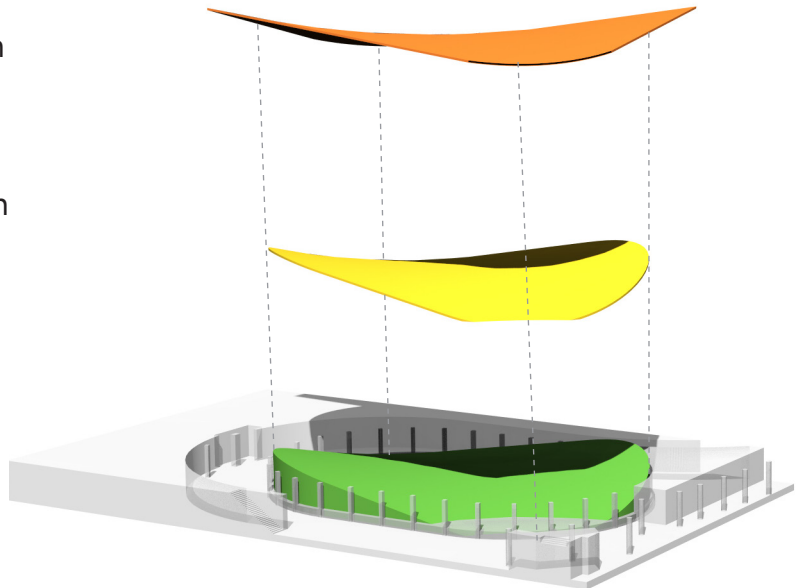
Begehbare Dach als
Aufenthaltszone, Aussichts-
plattform und Erholungsbereich

EBENE 1

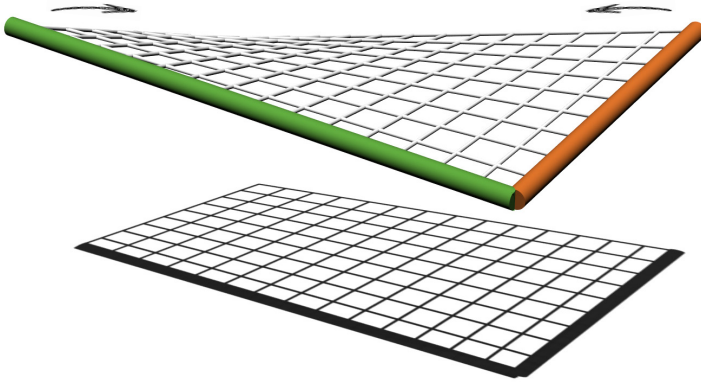
Verbindendes Element zwischen
Passage und Straßenniveau

EBENE 0

Raum zum Vertiefen in
politischen Interessen in Form
von Ausstellungen, Legislativ
Theatern, Diskussionsrunden,
Vorträgen und vielem mehr

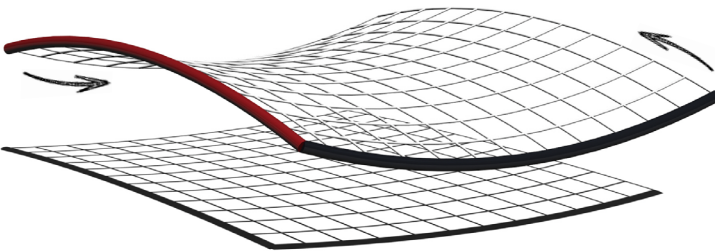


KONSTRUKTIONSPRINZIP DER HP-FLÄCHEN



HP-Fläche erzeugt über kongruente Punktreihen.

Geradenscharen bilden die doppelt gekrümmte Fläche. Bei Projektion der Geraden in Achsenrichtung scheinen dies zueinander parallel zu liegen.



HP-Fläche erzeugt als parabolische Schiebfläche.

Eine Parabel wird längs einer zweiten Leitparabel verschoben und generiert so die doppelt gekrümmte Fläche.

KONSTRUKTION

Dachaufbau - variiert

Räumliches Tragwerk

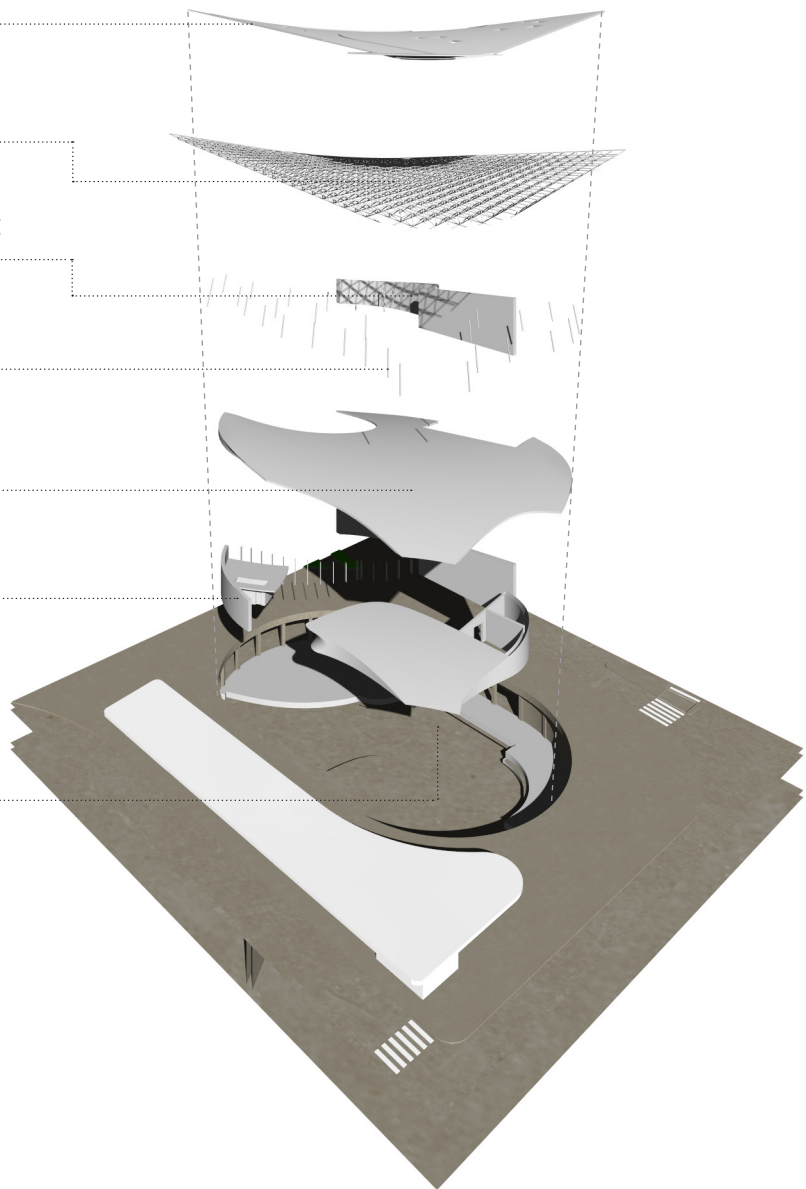
Betonwand - tragendes Element
und Multimediafläche

Rundglasstützen - tragende
Elemente und Lichtquelle

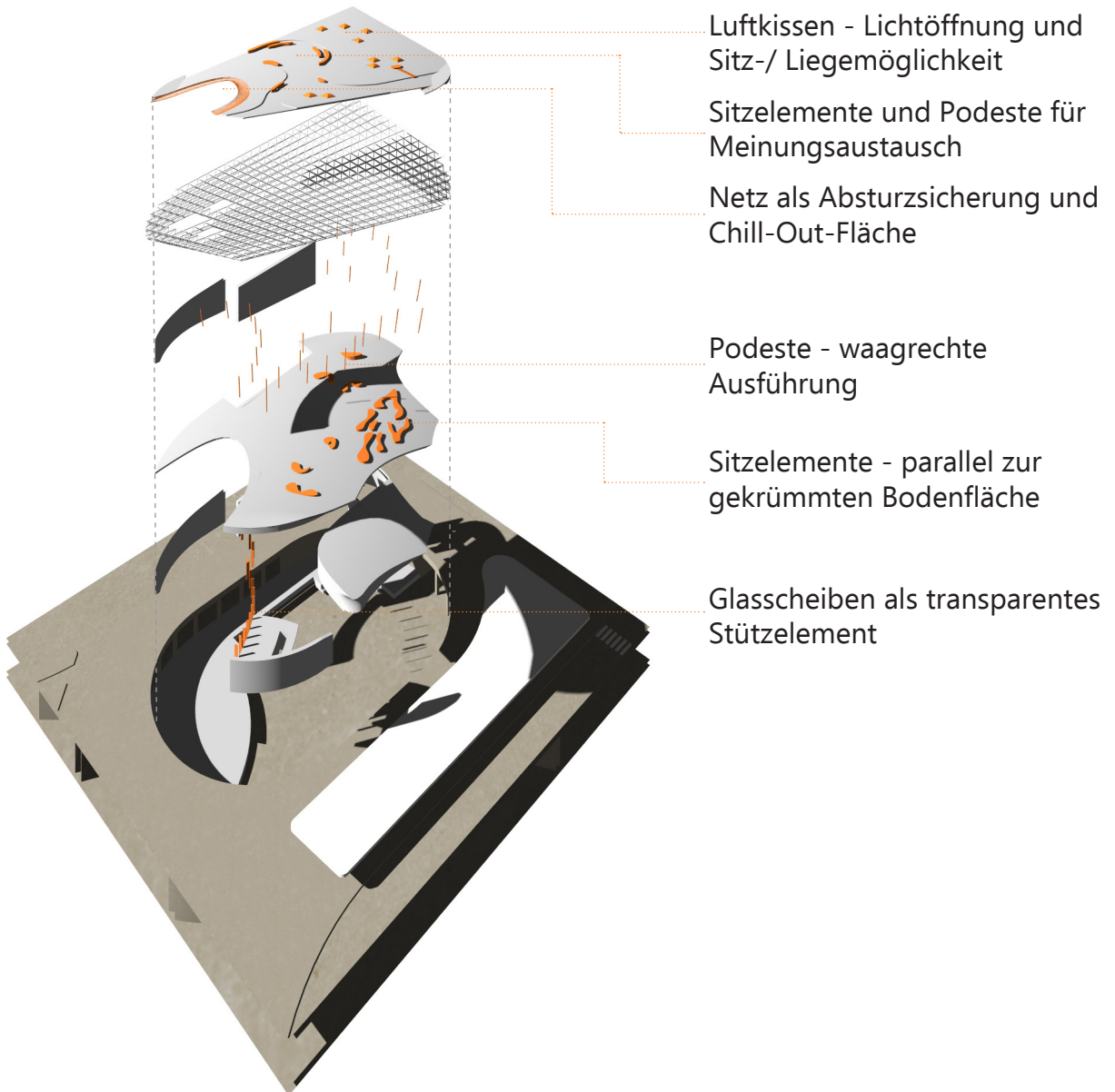
Doppelt gekrümmte
Betonfläche als Verbindung
zwischen unten und oben

Betonwände und tragende
Glasscheiben als lastabtragende
Elemente

Mehrzwecksaal für temporäre
Veranstaltungen



FUNKTIONEN



4 PLANDARSTELLUNGEN

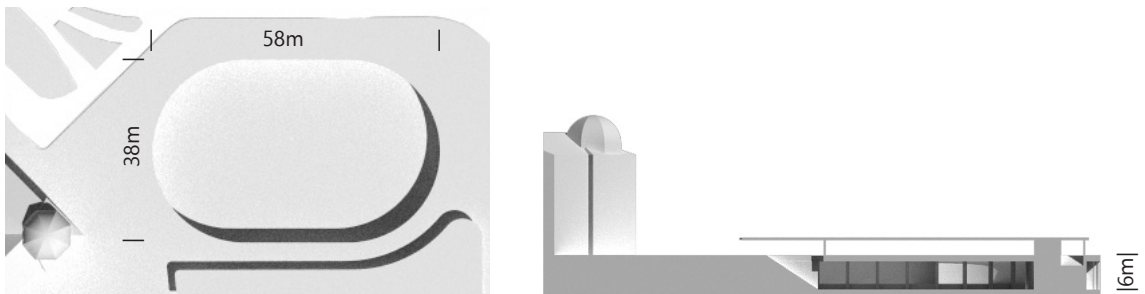
Lageplan

Grundrisse

Schnitte

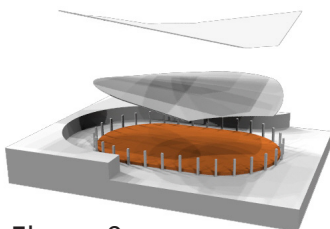
Ansichten

3D-Schnitt

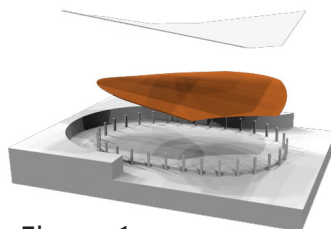


Der Lageplan ist im Maßstab 1:1000, die Grundrisse, Schnitte und Ansichten in 1:330. Das Nullniveau ist in Ebene 0 auf Höhe der Schottentorpassage und entspricht +12.1 über Wiener Null.

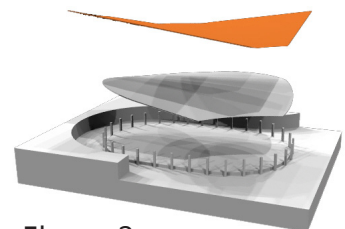
Die Darstellung der Grundrissebenen ist wie folgt:



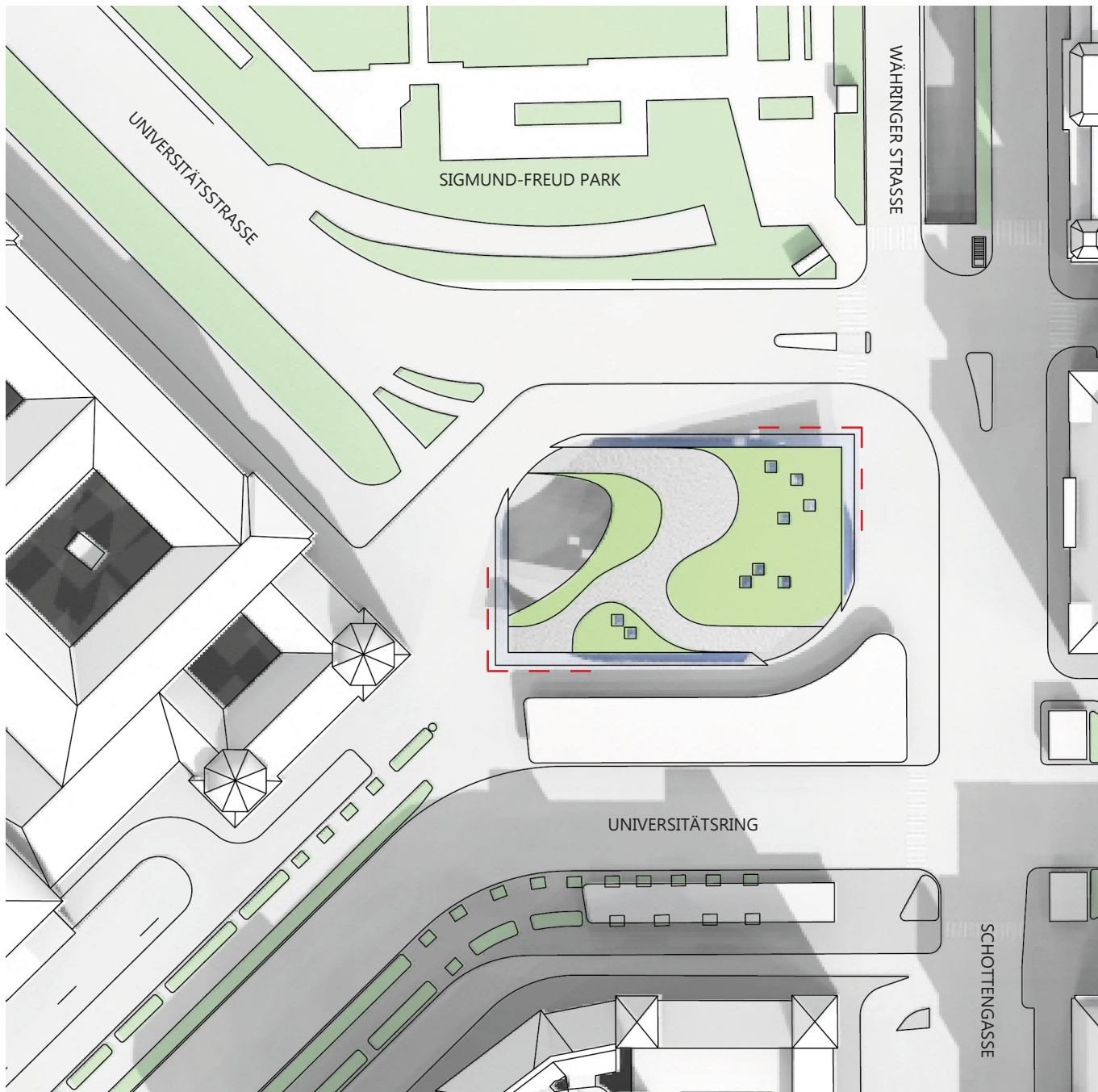
Ebene 0

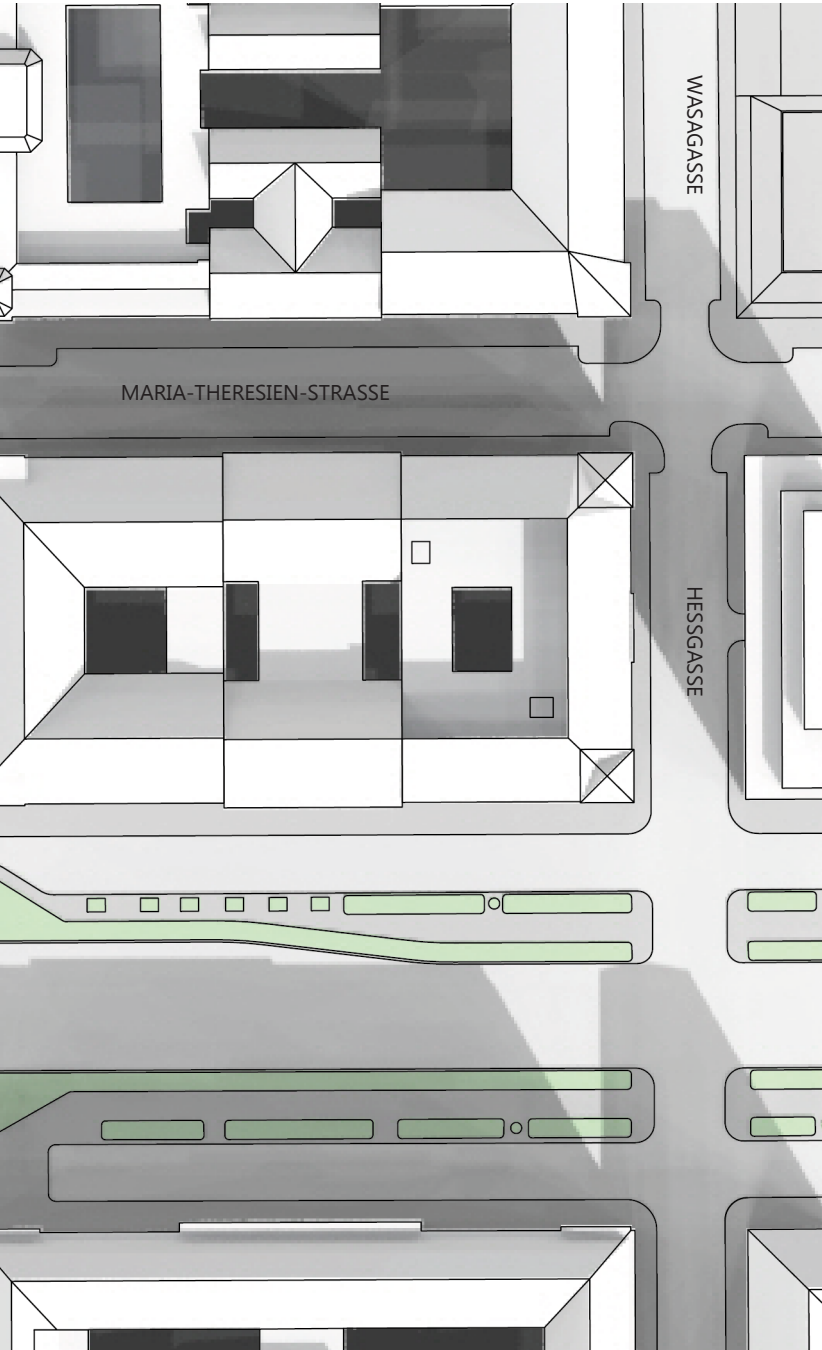


Ebene 1



Ebene 2





4.1 Lageplan



Projekt



| 5 | 10 | 20 |

4.2 Grundrisse

Ebene 0

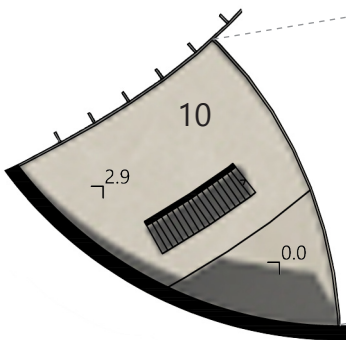
- 1 VORPLATZ
- 2 EINGANGSBEREICH
- 3 GARDEROBE
- 4 TEEKÜCHE
- 5 SANITÄRRÄUME
- 6 VERANSTALTUNGSSAAL
- 7 LAGER
- 8 TECHNIKRAUM
- 9 SITZSTUFEN
- 10 BÜRO

ZUGANG
TIEFGARAGE

A

B

Zwischenebene

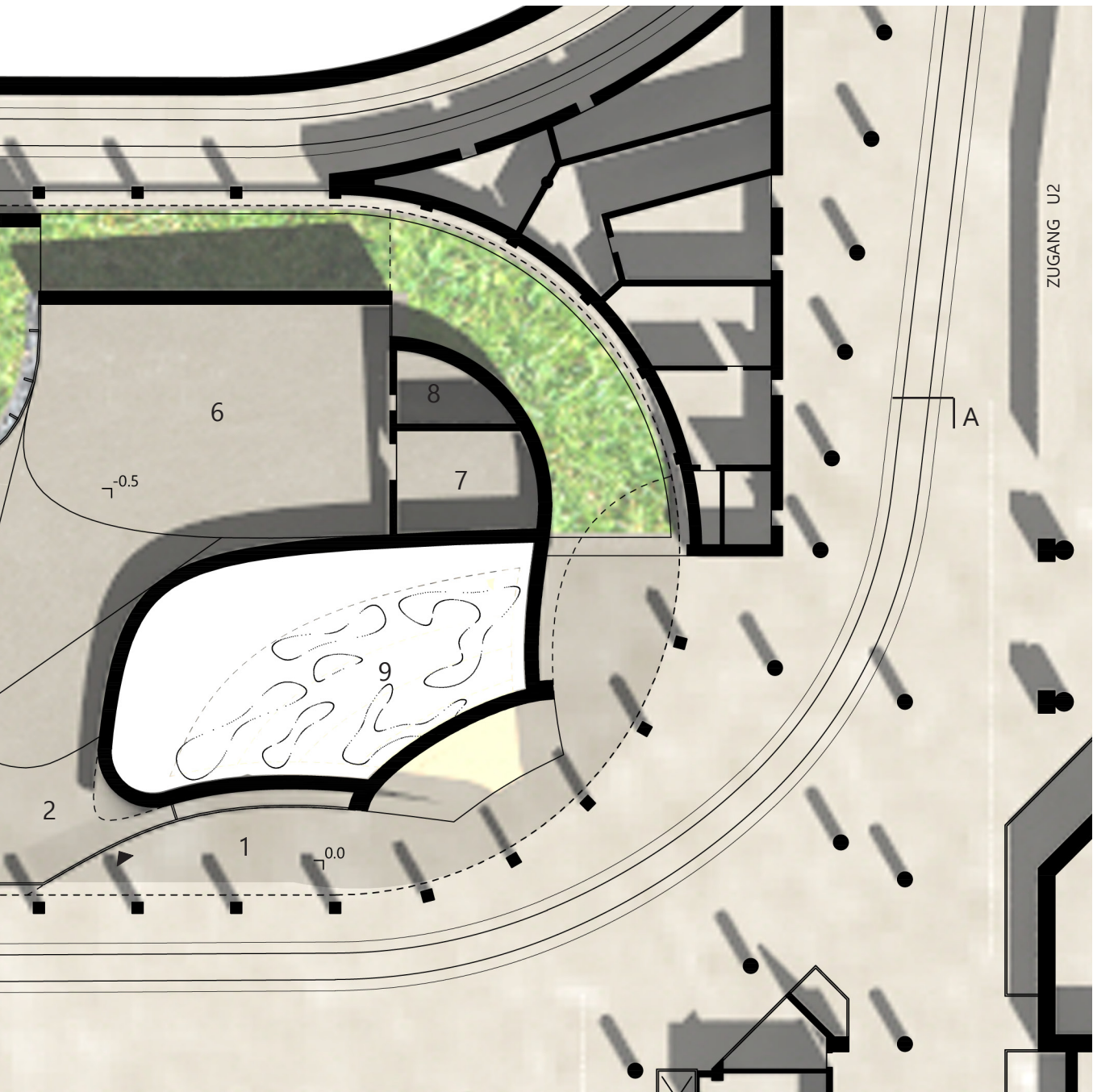


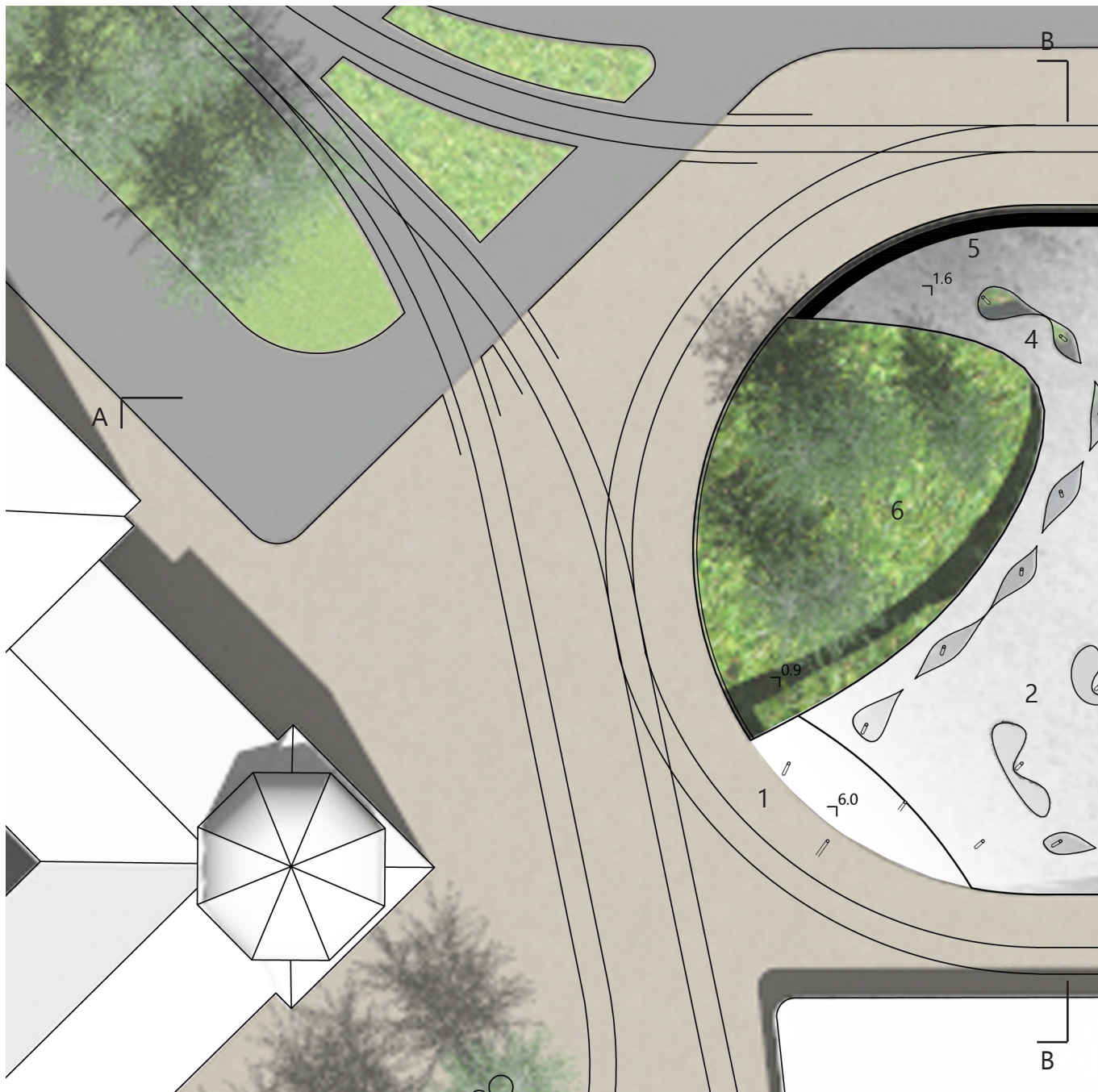
AUSGANG UNIVERSITÄT

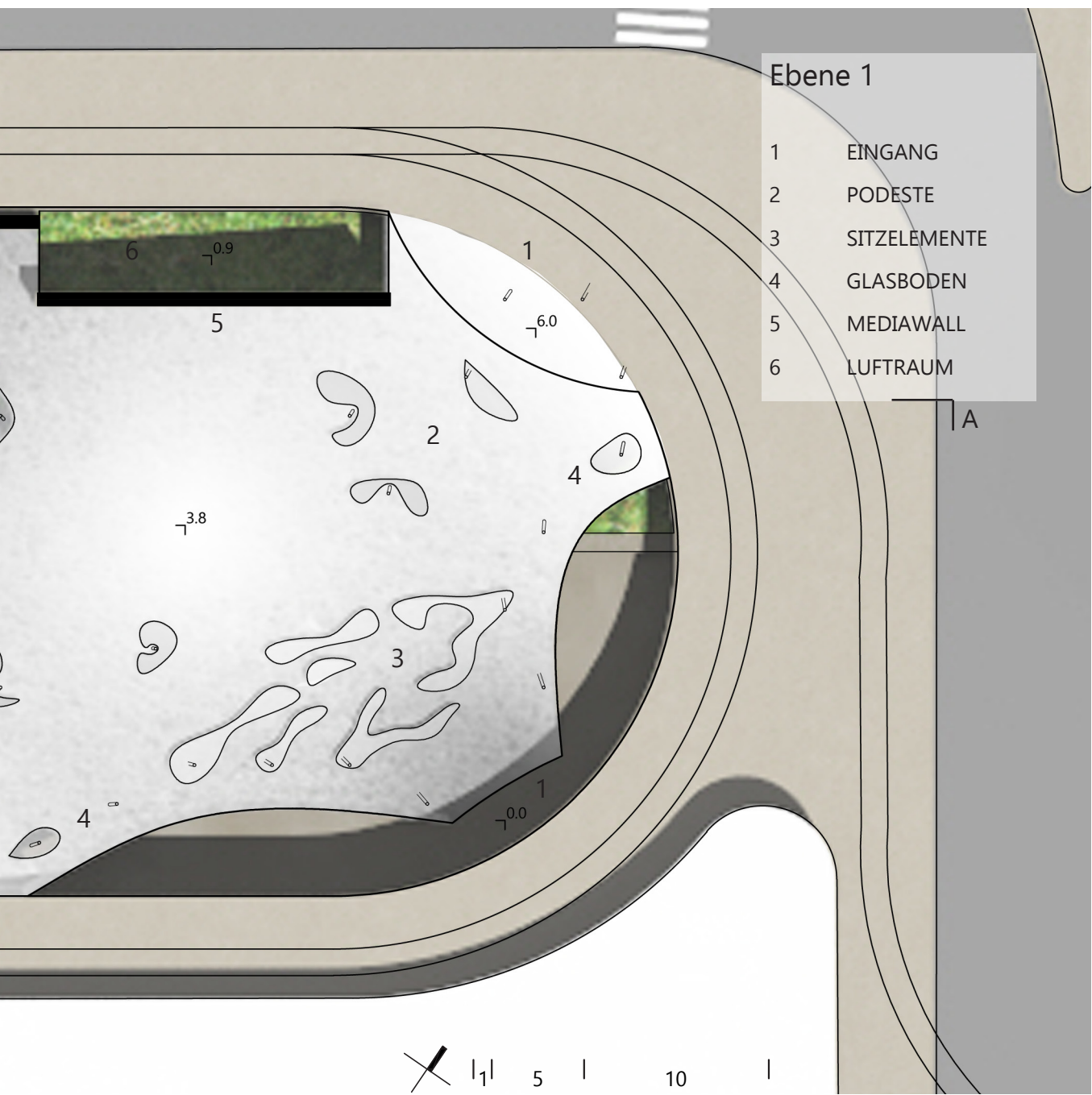
B



1 | 5 | 10 |

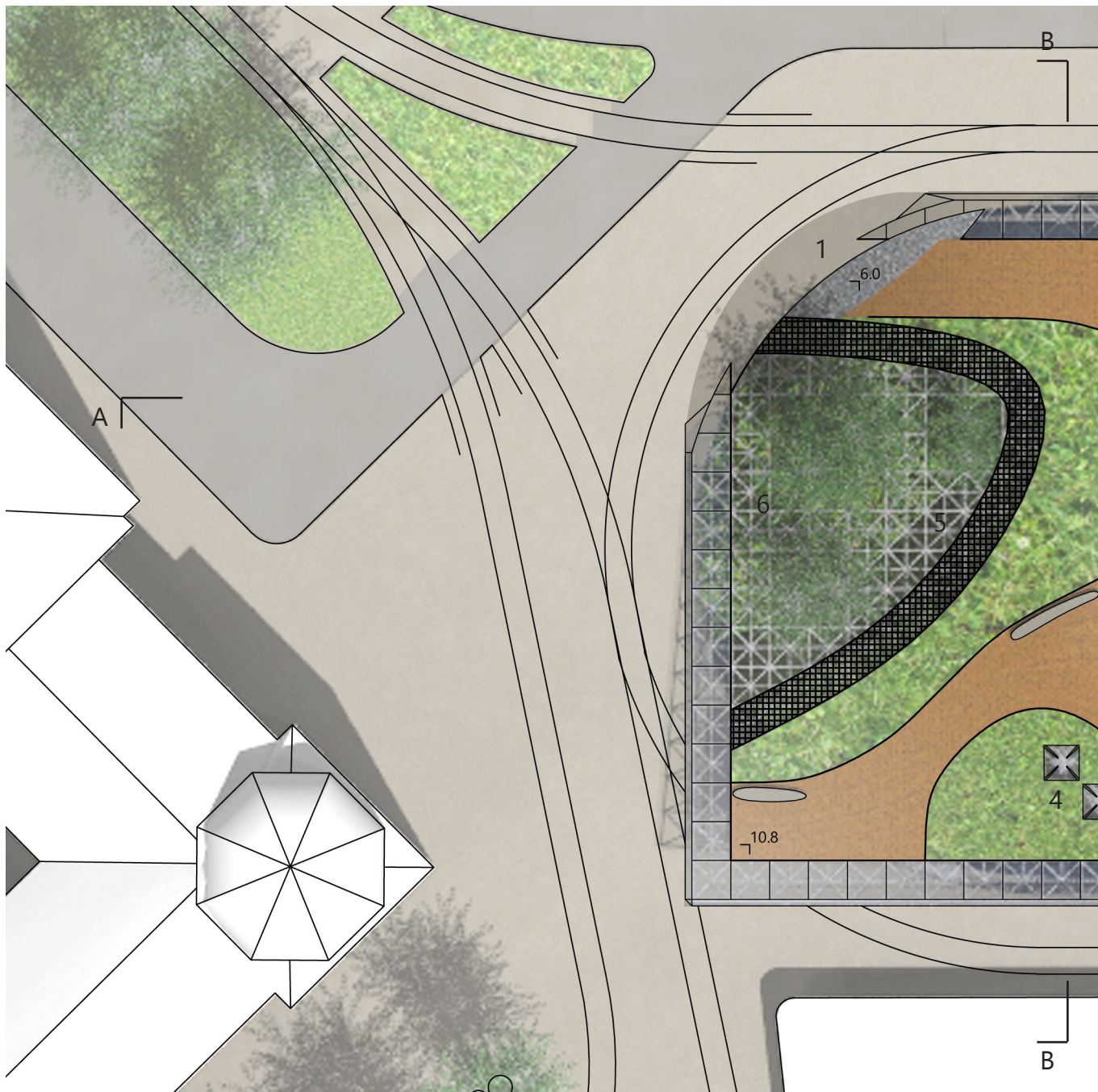






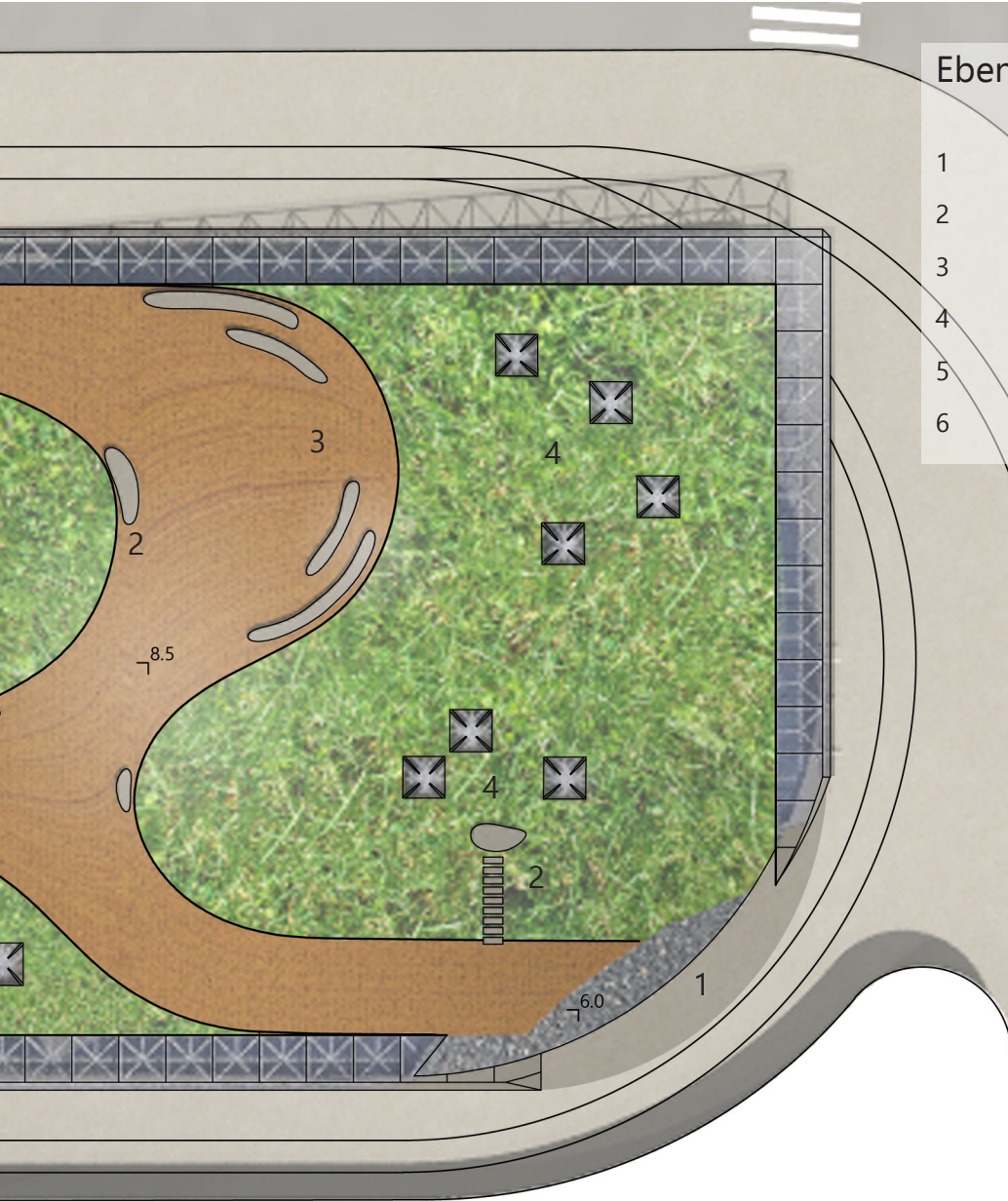
Ebene 1

1	EINGANG
2	PODESTE
3	SITZELEMENTE
4	GLASBODEN
5	MEDIAWALL
6	LUFTRAUM



Ebene 2

1	AUFGANG
2	PODESTE
3	SITZELEMENTE
4	LUFTPOLSTER
5	NETZ
6	LUFTRAUM



4.3 Schnitte

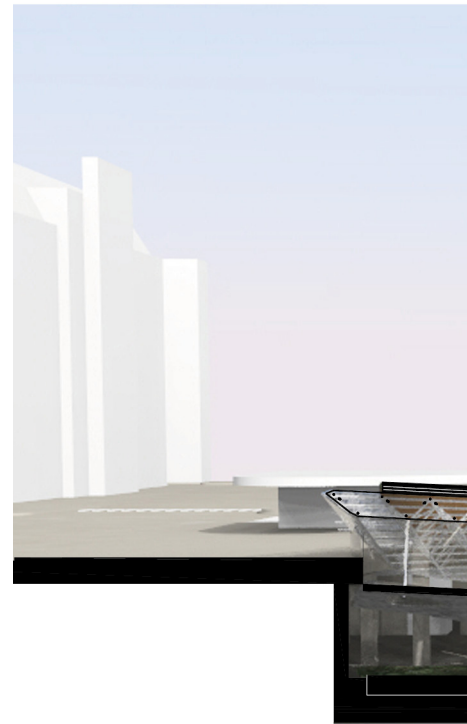
Schnitt A-A

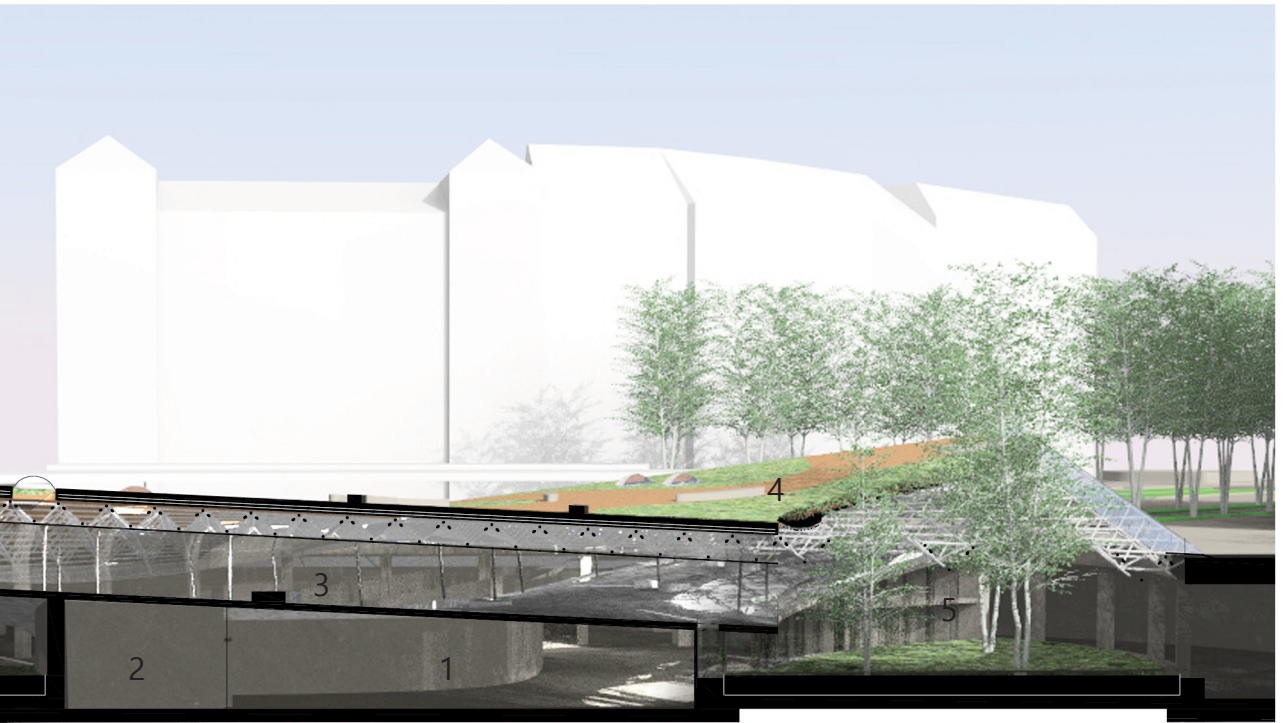
- 1 VERANSTALTUNGSSAAL
- 2 TECHNIKRAUM
- 3 EBENE 1
- 4 BEGEHBARES DACH
- 5 LUFTRAUM

+9.6

+6.0

+0.0





| 1 | 5 | 10 |

Schnitt B-B

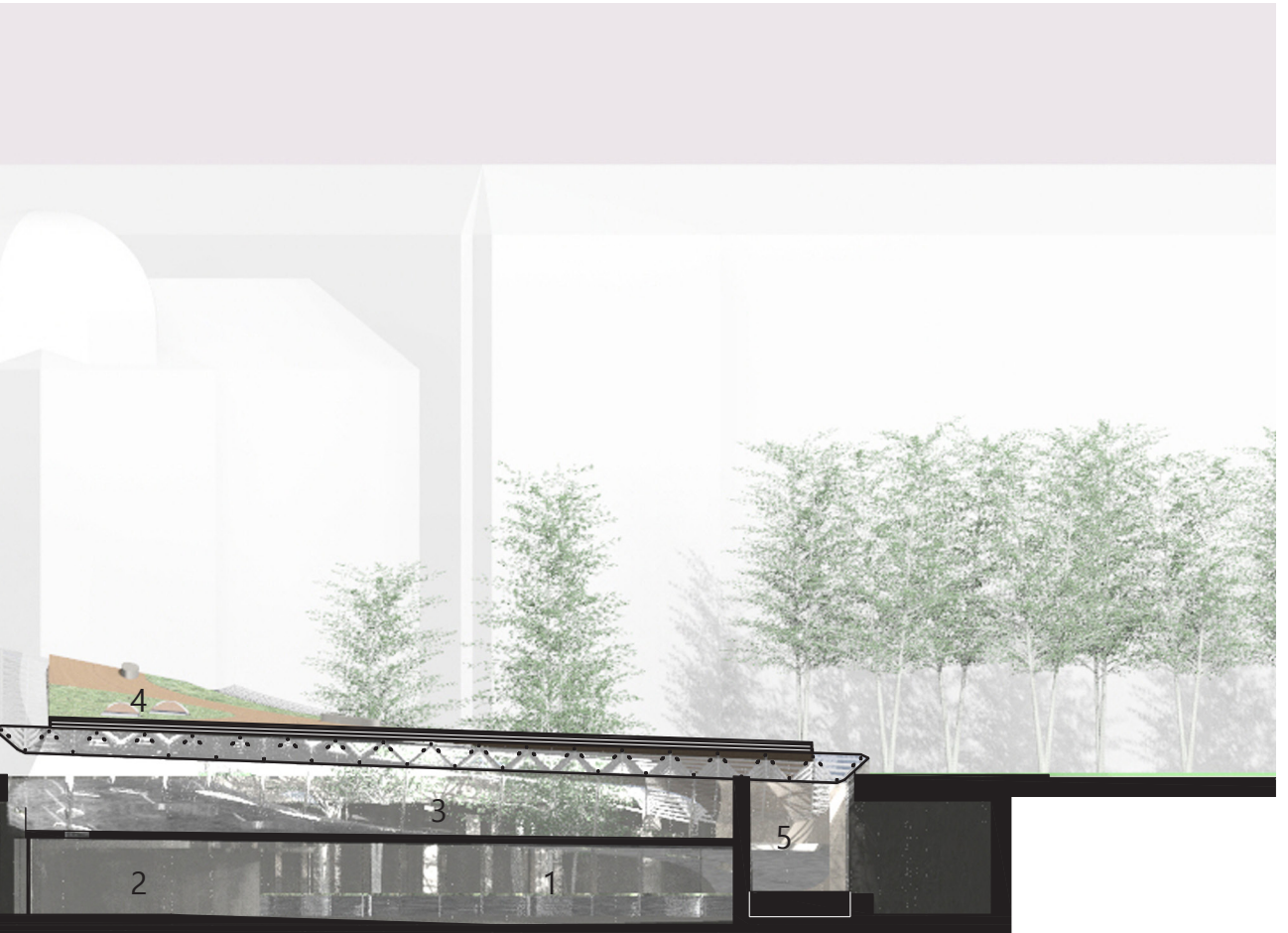
- 1 VERANSTALTUNGSSAAL
- 2 EINGANGSBEREICH
- 3 EBENE 1
- 4 BEGEHBARES DACH
- 5 LUFTRAUM

+8.4

+6.0

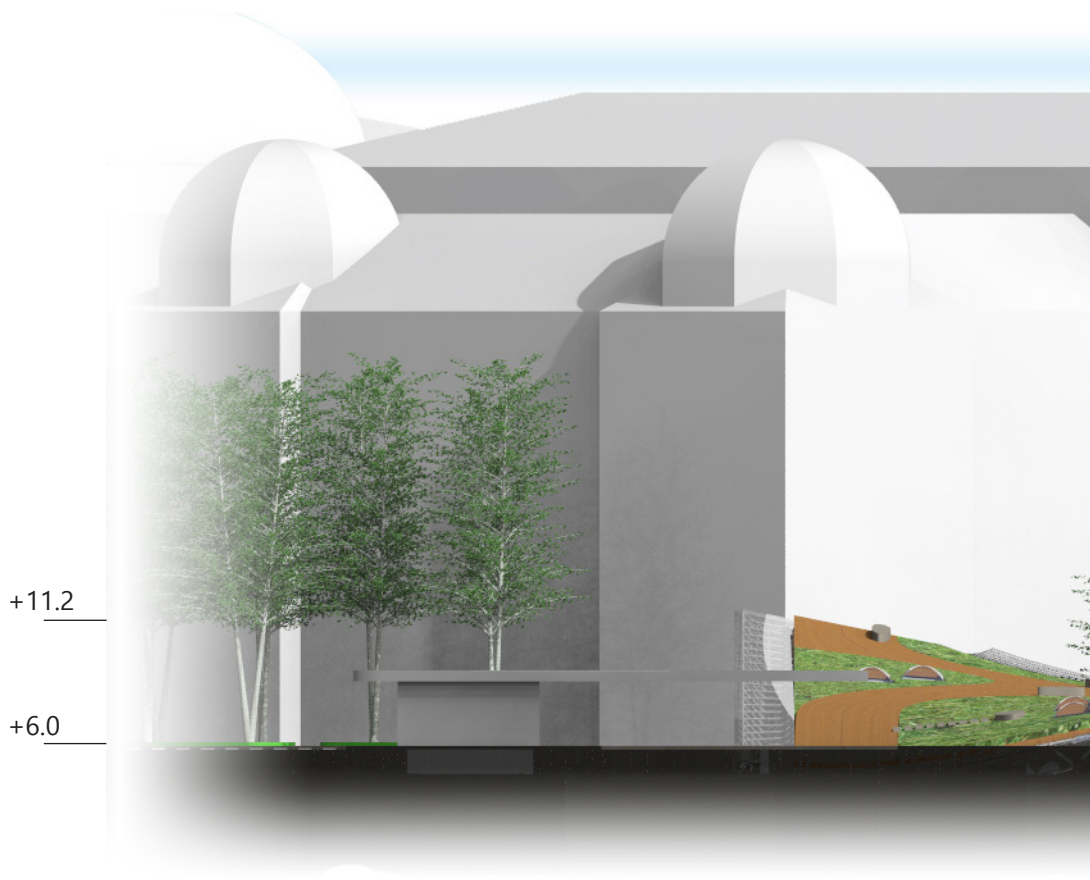
+0.0



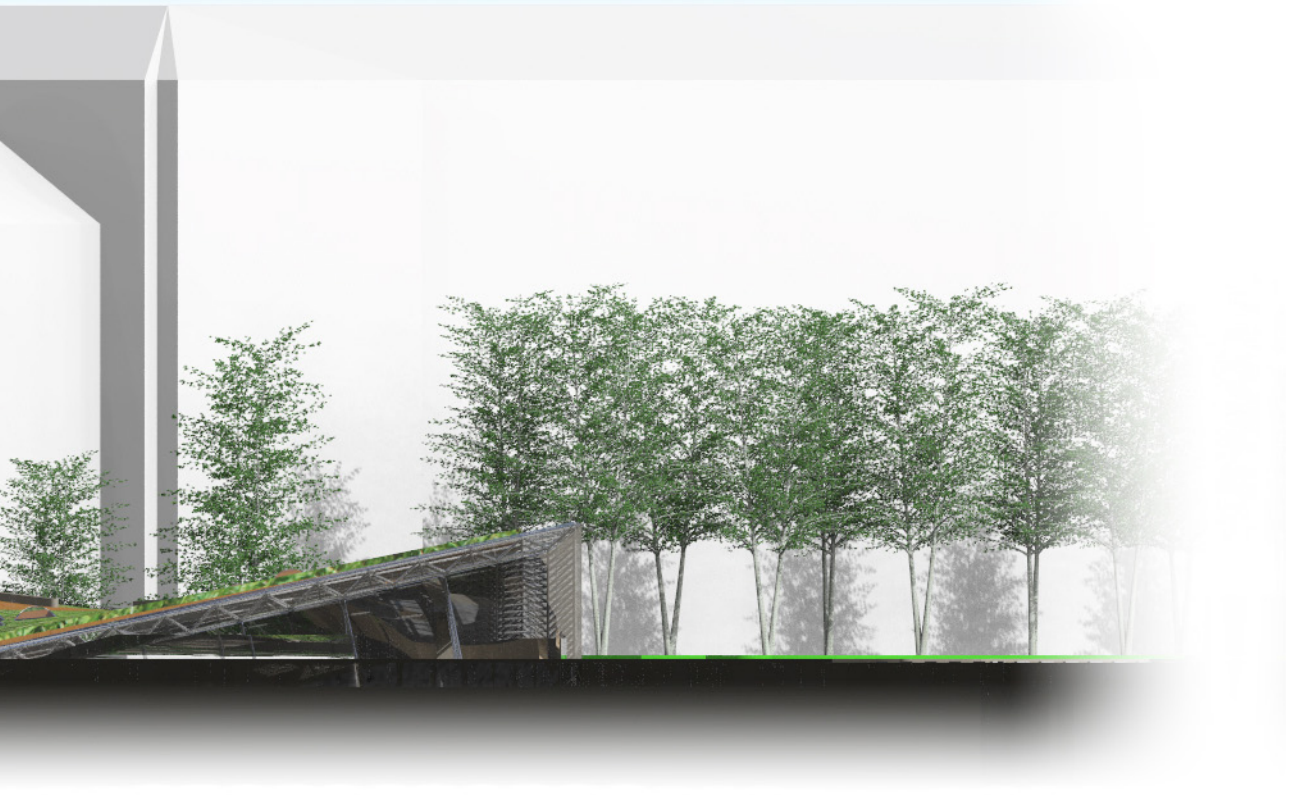


| 1 | 5 | 10 |

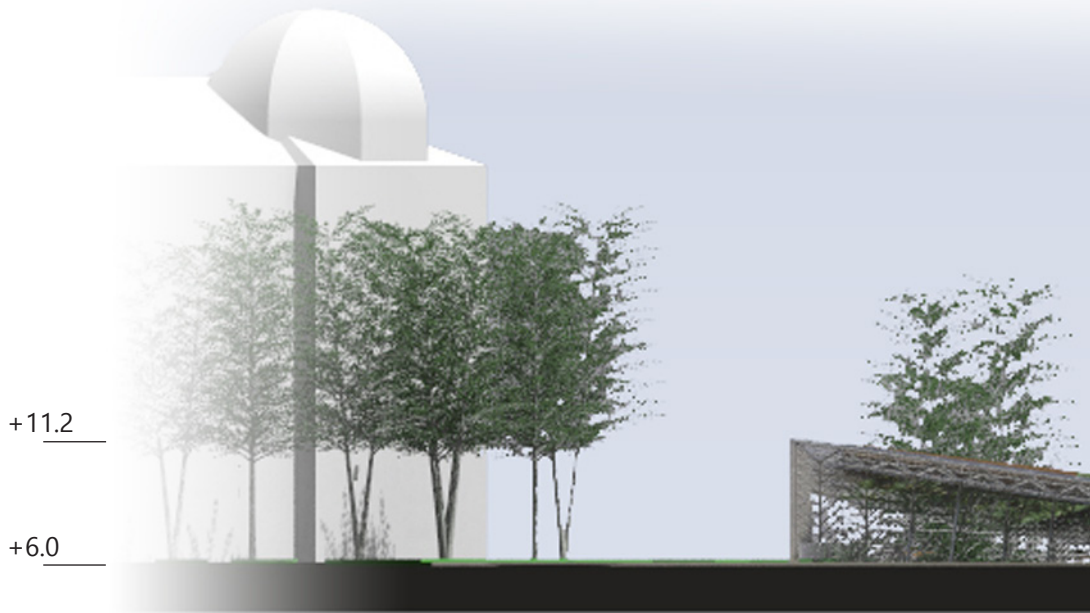
4.4 Ansichten



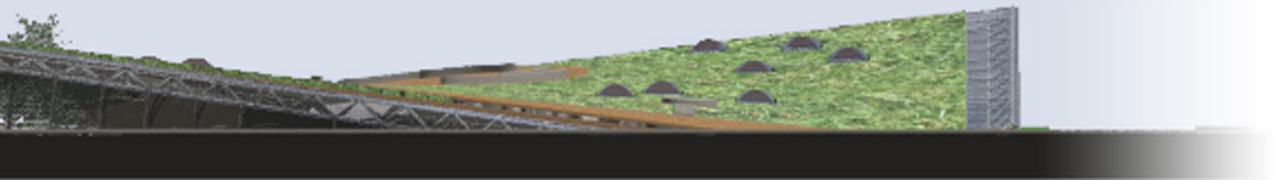
Ansicht OST



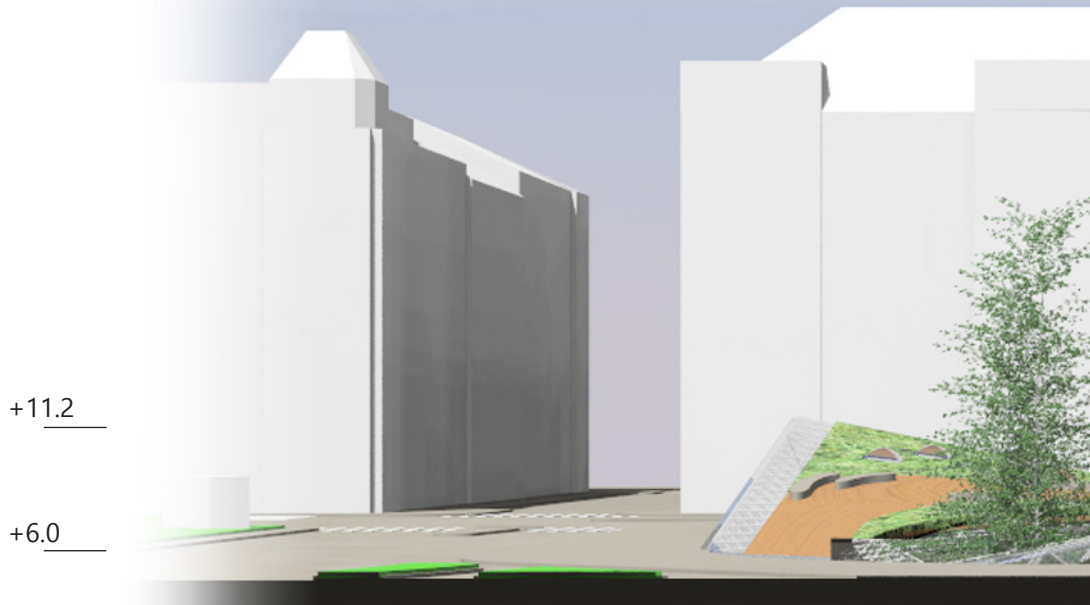
| 1 | 5 | 10 |



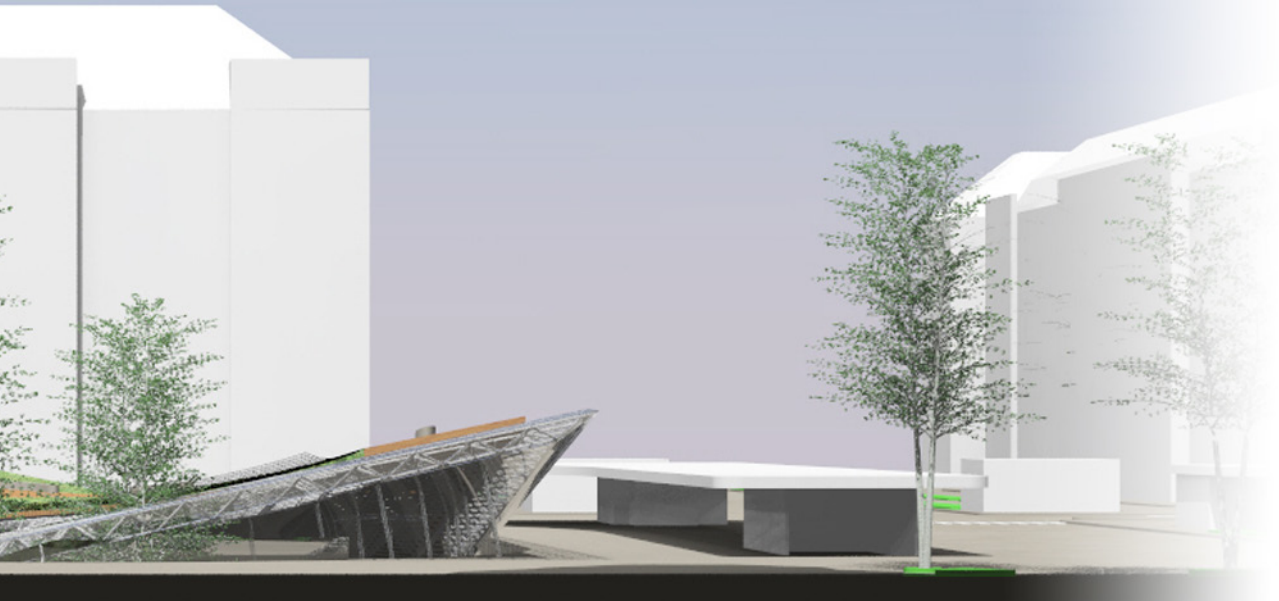
Ansicht SÜD



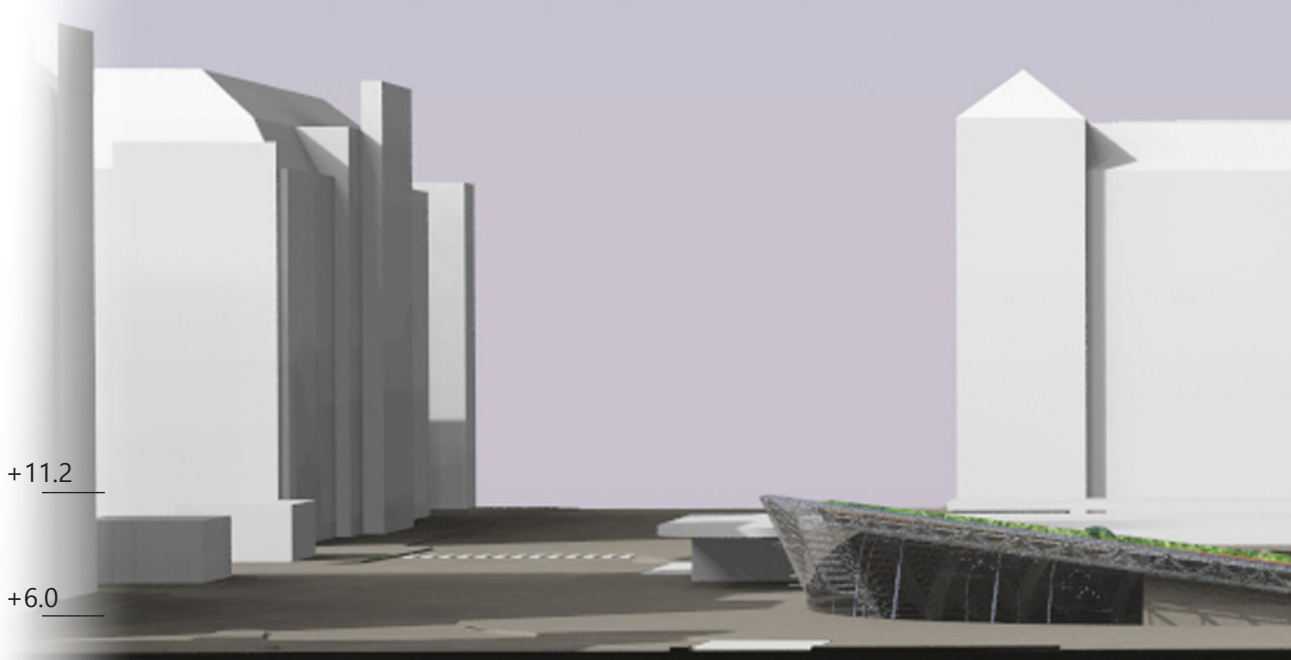
| 1 | 5 | 10 |



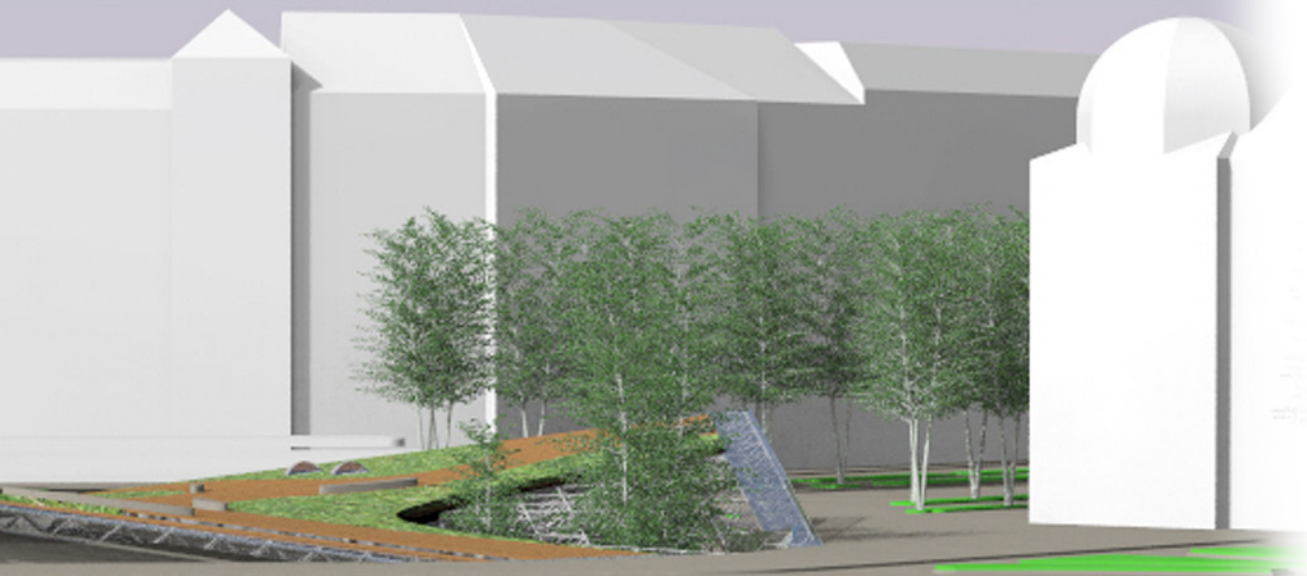
Ansicht WEST



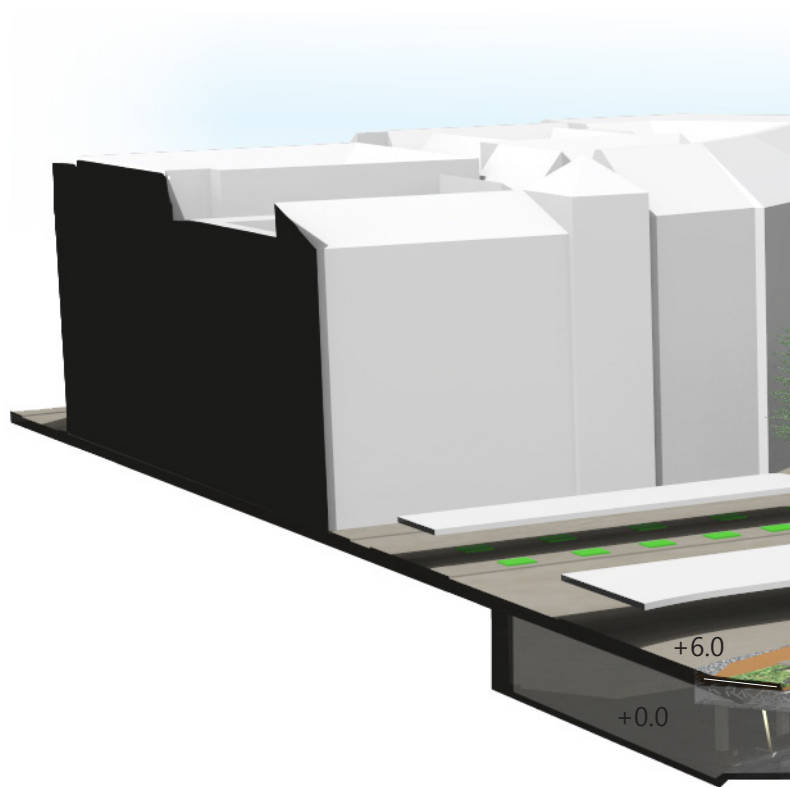
| 1 | 5 | 10 |



Ansicht NORD

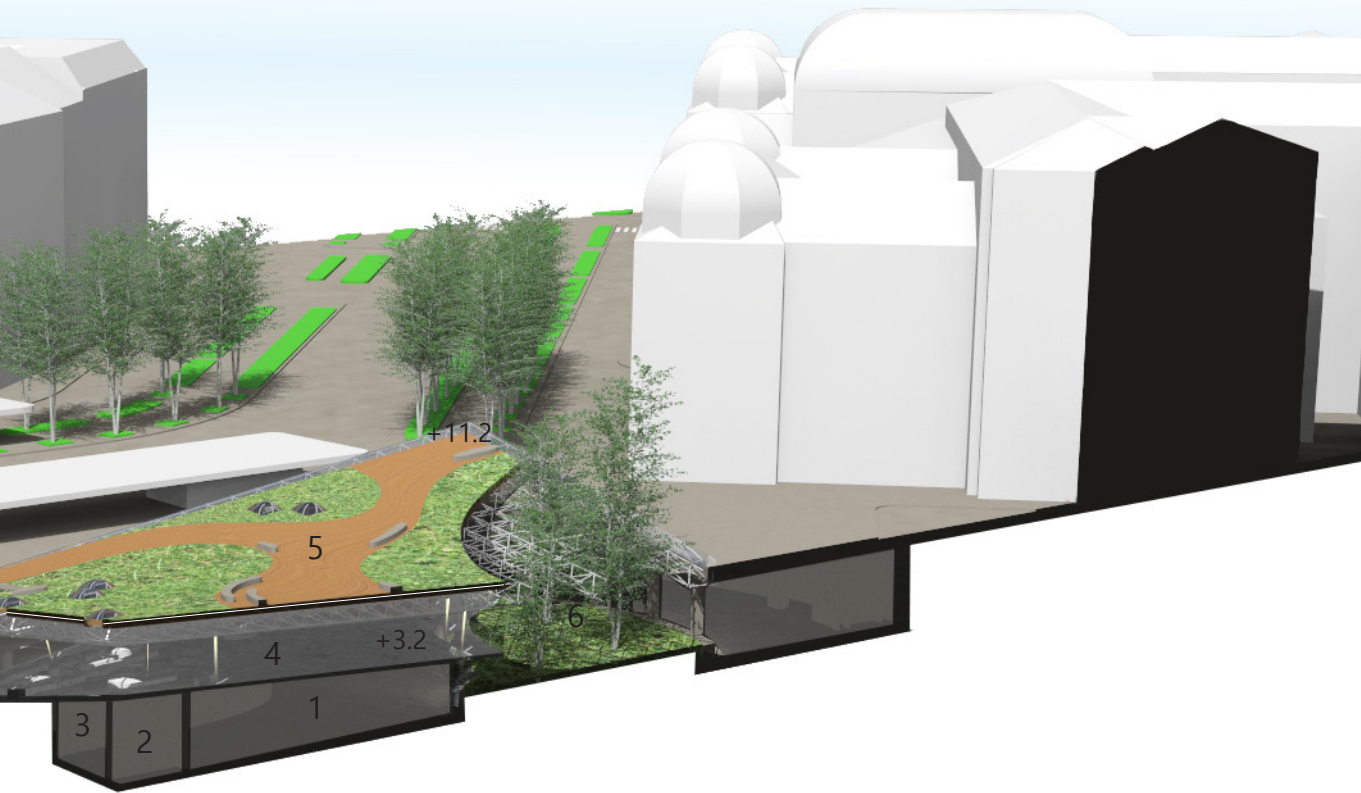


| 1 | 5 | 10 |



4.5 3D-Schnitt

- 1 VERANSTALTUNGSSAAL
- 2 TECHNIKRAUM
- 3 LAGER
- 4 EBENE 1
- 5 BEGEHBARES DACH
- 6 LUFTRAUM



5 3D-DETAILS

Beton-Glasboden - Glasstütze

Varianten -Stützenaufleger

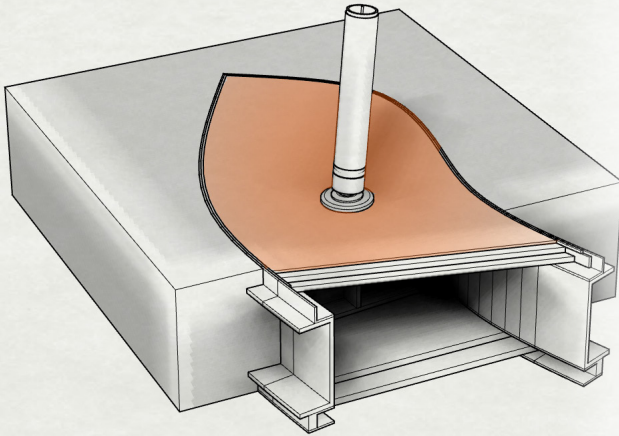
Glasstütze

Räumliches Tragwerk - Knotenpunkte

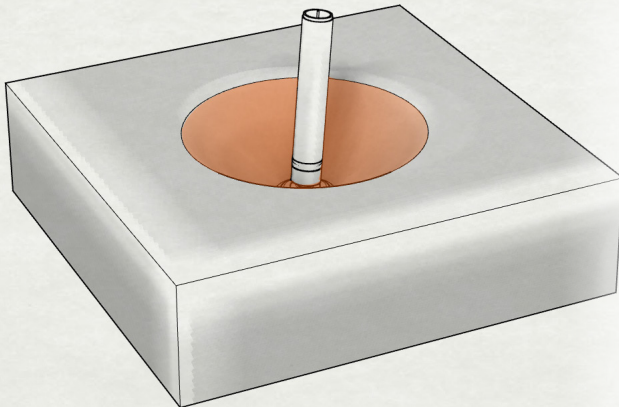
Dachaufbau

Varianten

Stütze-Boden

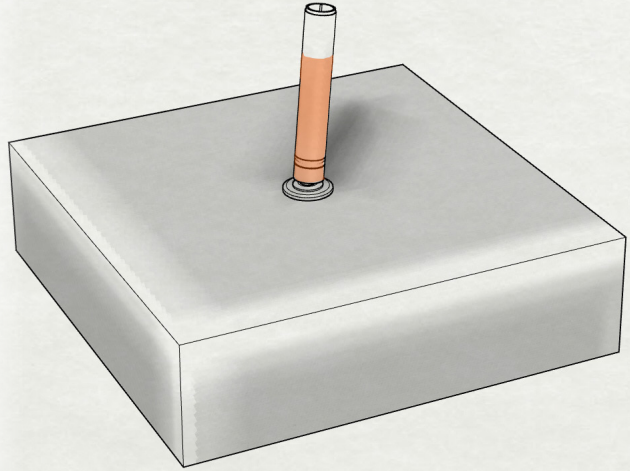


Stütze umgeben von
begehbarem Glasboden

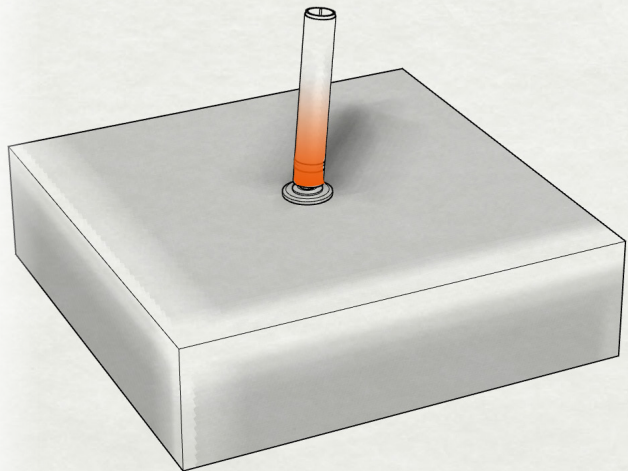


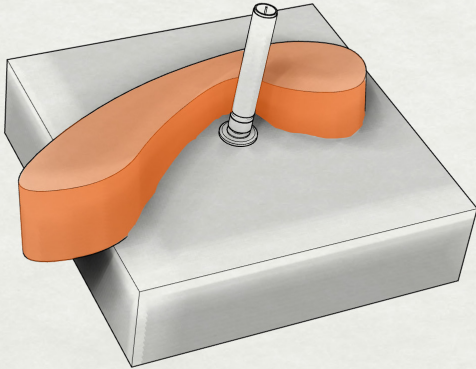
Stütze in Vertiefung der
Betonfläche - Abstand zu
begehbarer Fläche

Stahl-Glas-Kombination
Aufprallschutz im unteren
Bereich der Stütze



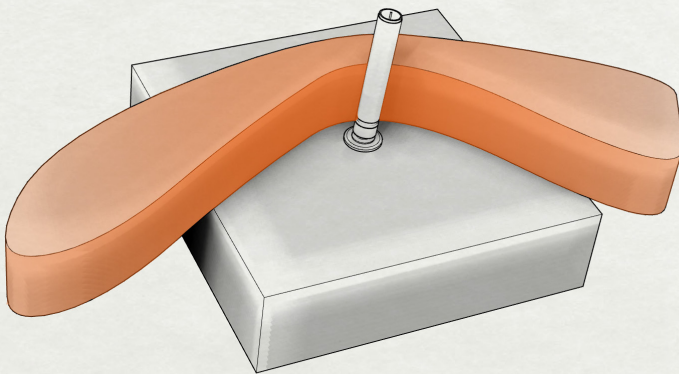
Emailliertes Glas
Emailliertes Glas mit Verlauf
ins Transparente





Podest umschließt Stütze

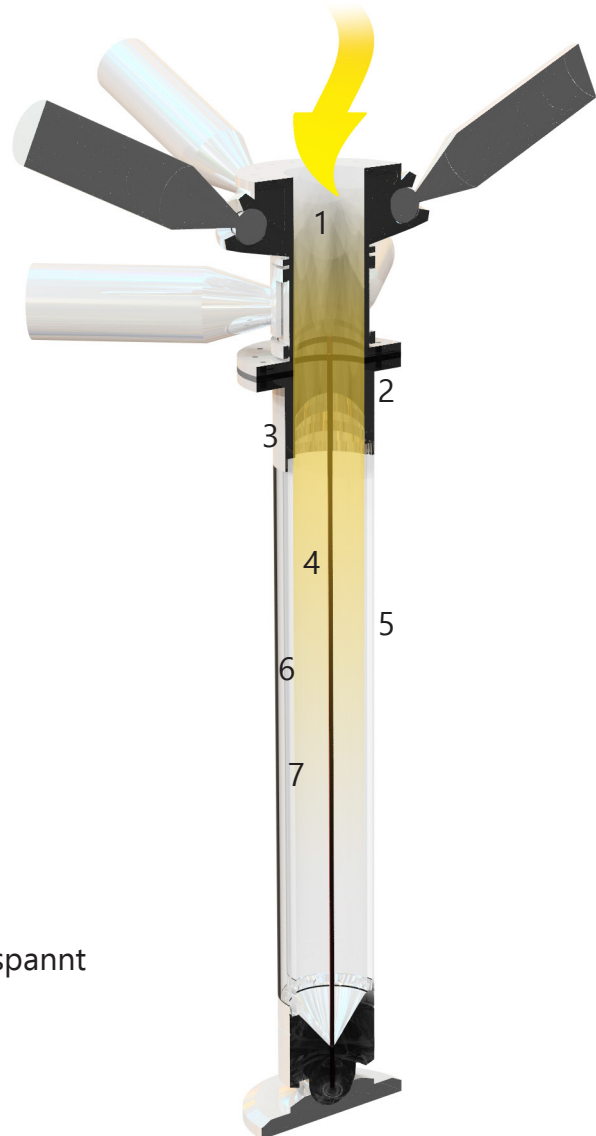
Oberfläche Podest ist
waagrecht



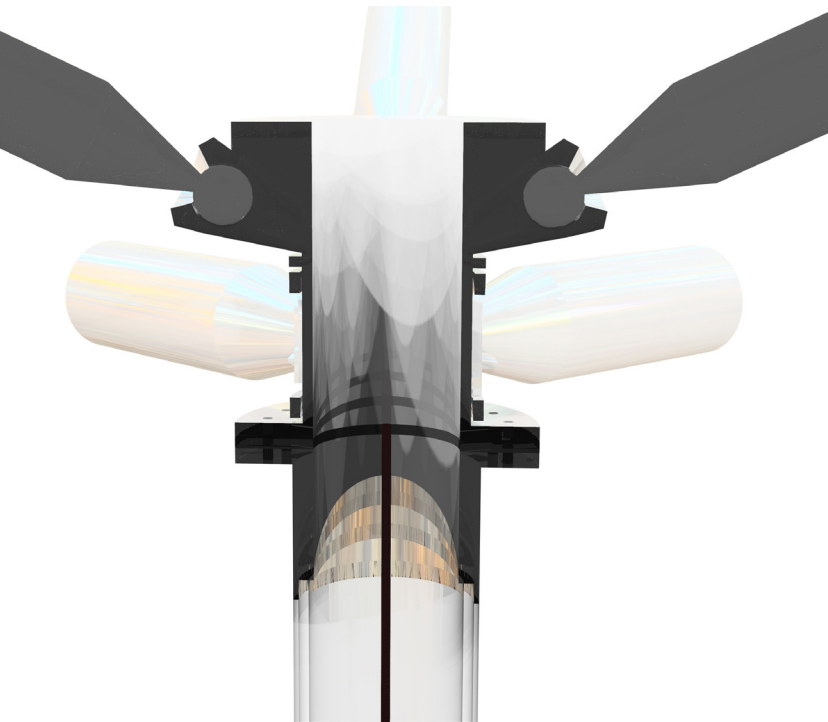
Sitzelement umschließt
Stütze

Oberfläche Sitzelement
parallel zu Bodenoberfläche

5.2 Glasstütze - Knoten Tragwerk



- 1 Verspiegeltes Innenrohr zum Tageslichttransport
- 2 Rohrende
- 3 Anschlussstück aus Stahl zur Krafteinleitung
- 4 Spannseil - hydraulisch vorgespannt
- 5 Schutzrohr
- 6 Spezial-Gießharz
- 7 Durchgehendes Tragrohr



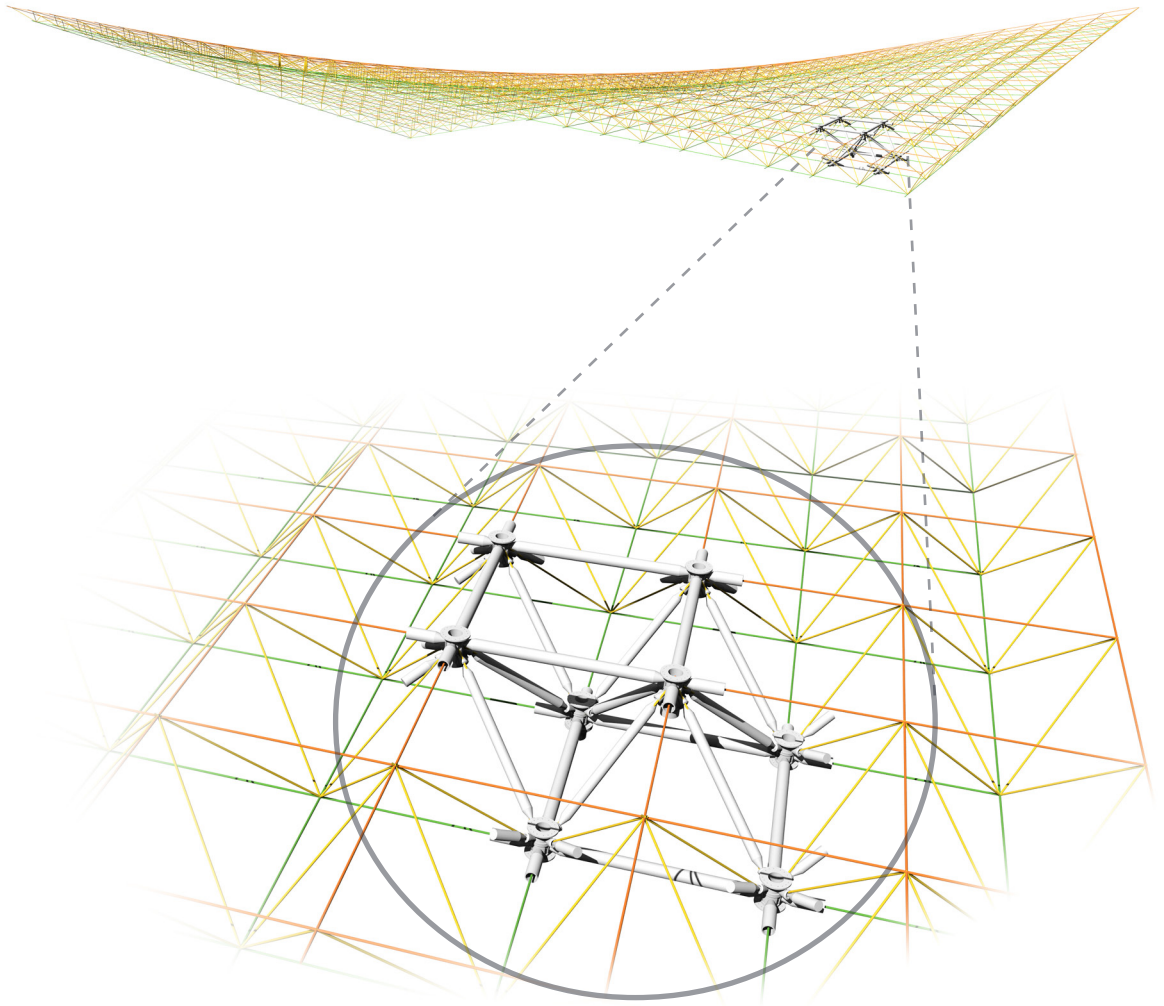
Die Glasstütze wird mit dem Knoten des räumlichen Tragwerks verschraubt.

Jede Stützenachse entspricht daher der Flächennormalen der Dach-HP-Fläche im Knotenpunkt.



Daraus resultieren verschieden geneigte Stützen. Die Stützen sind daher am Fußpunkt kugelgelagert, um diese leichte Neigung in die darunterliegende Ebene ableiten zu können.

5.3 Räumliches Tragwerk



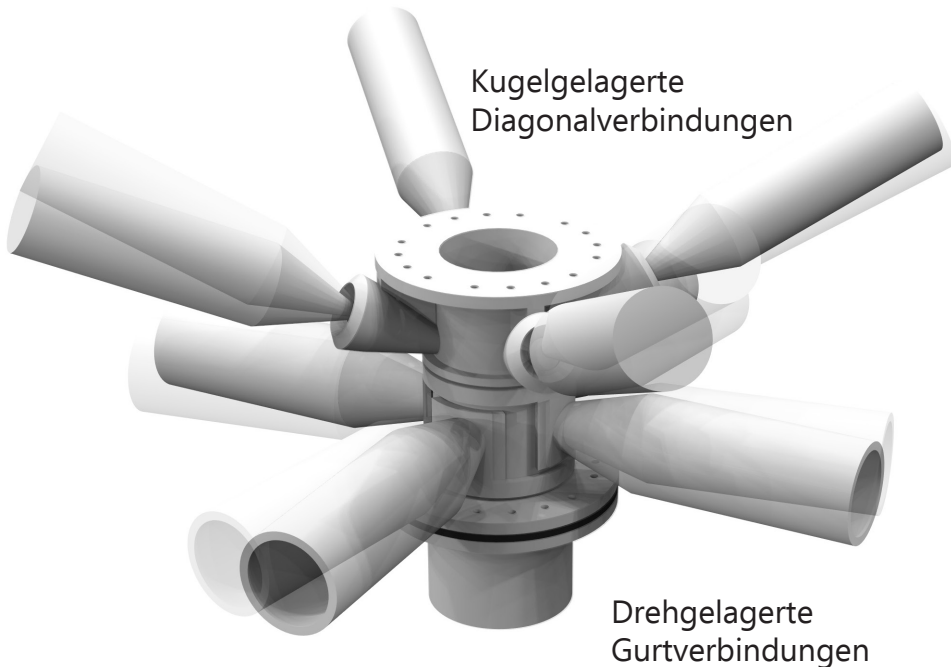
Anschlussvarianten Glasstütze - Tragwerk



Glasstütze an Knoten
der Untergurte



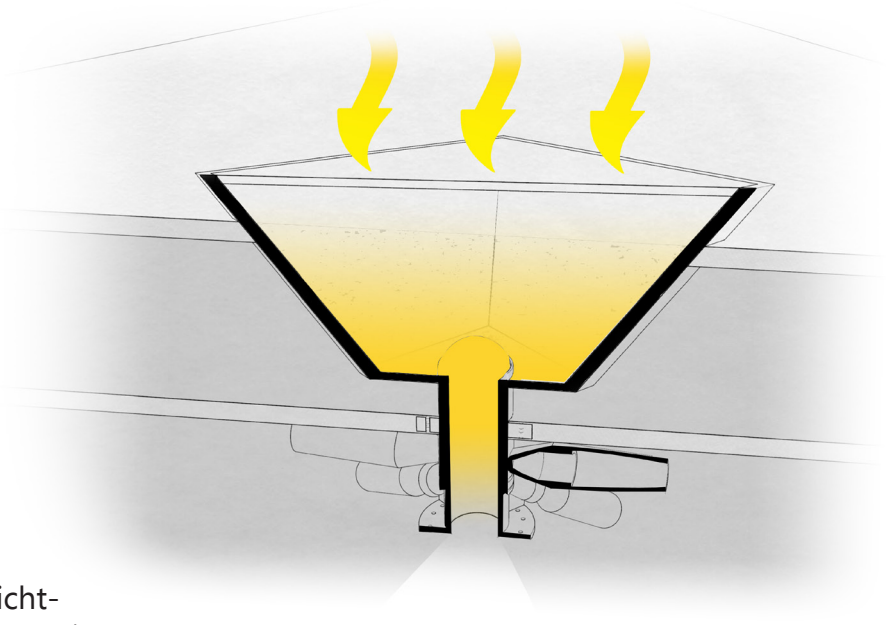
Glasstütze an Knoten
der Obergurte



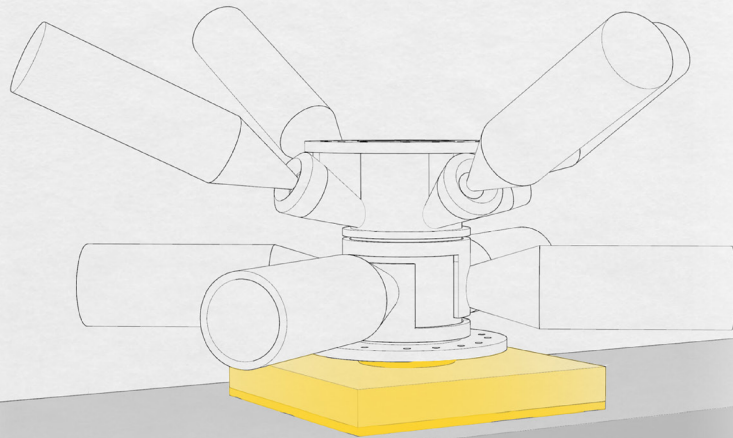
Kugelgelagerte
Diagonalverbindungen

Drehgelagerte
Gurtverbindungen

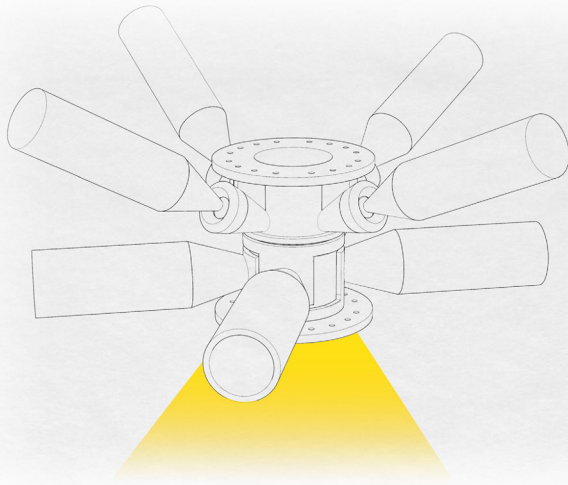
KNOTENDETAIL



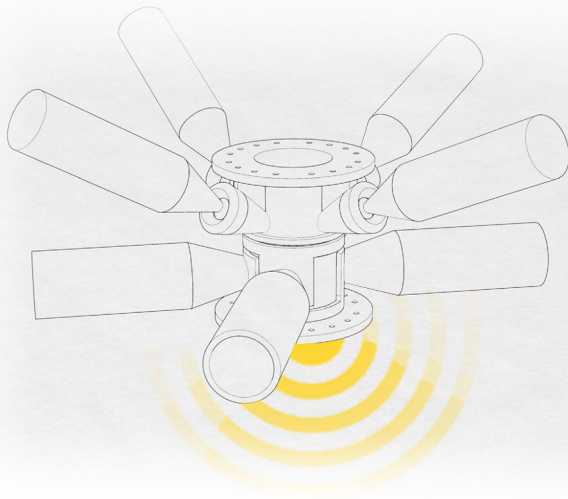
Trichter für Tageslicht-
sammeln und transportieren



Auflager auf Betonwand

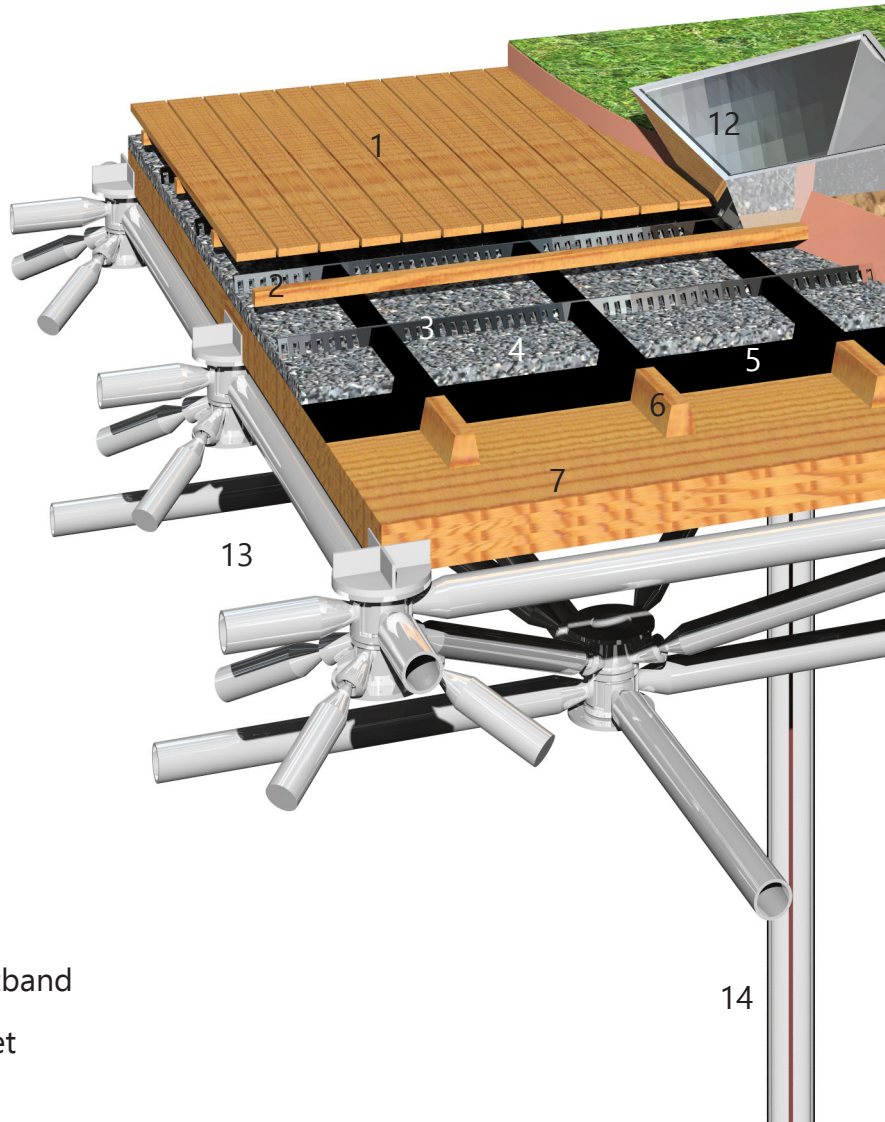


Künstliche Lichtquelle

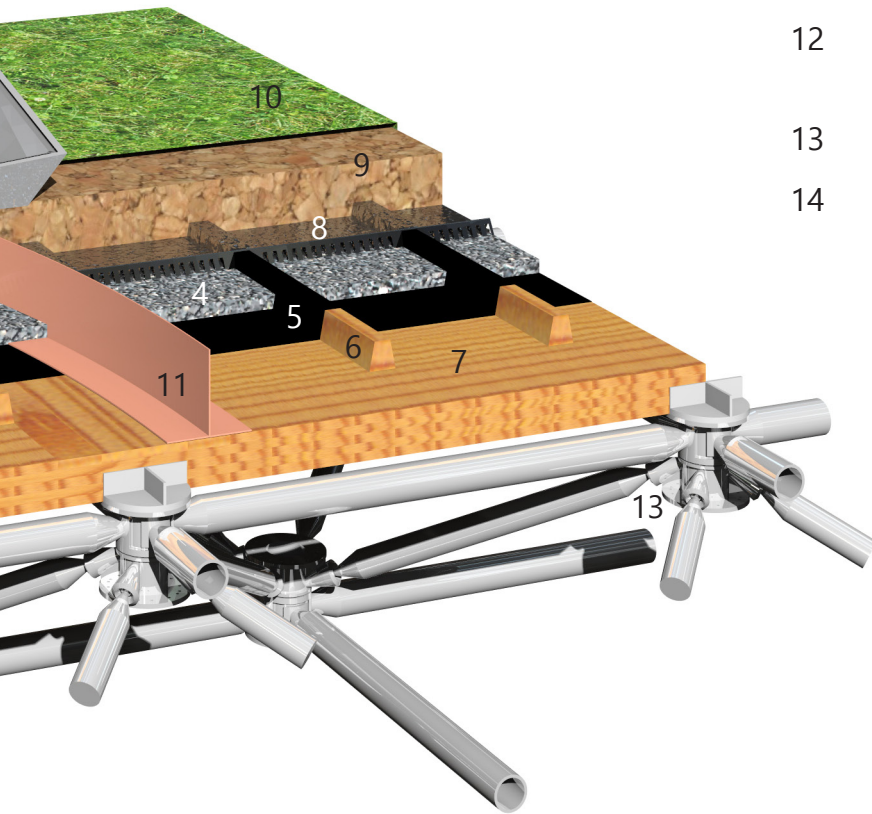


Lautsprecher

5.4 Dachaufbau



- 1 Holzdielen
- 2 Konterlattung
- 3 Kieskamm-Nirosta
- 4 Kiesschicht
- 5 EPDM-Folie mit Nahtband
- 6 Hauptlattung gekantet
- 7 KLH-Platte



- 8 Wurzelschicht
- 9 Substratschicht
- 10 Rasen
- 11 Rasenkante-Metall
- 12 Tageslichtkegel - darunter Glasstütze
- 13 Räumliches Tragwerk
- 14 Glasstütze



6 3D-DARSTELLUNGEN

LUFTBILD - Blick in Richtung Innenstadt

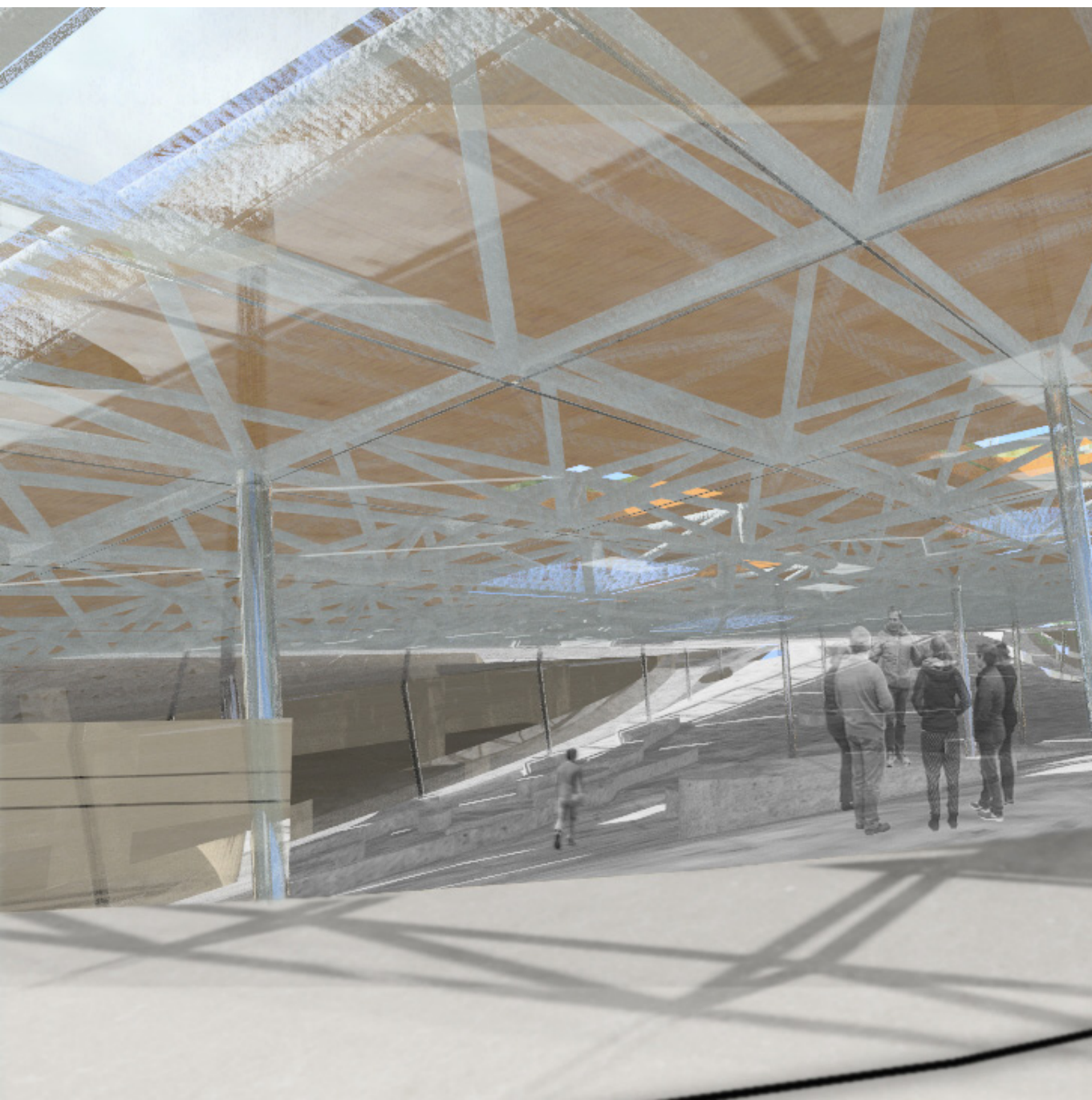
PASSAGE - Blick in das Jonas-Reindl

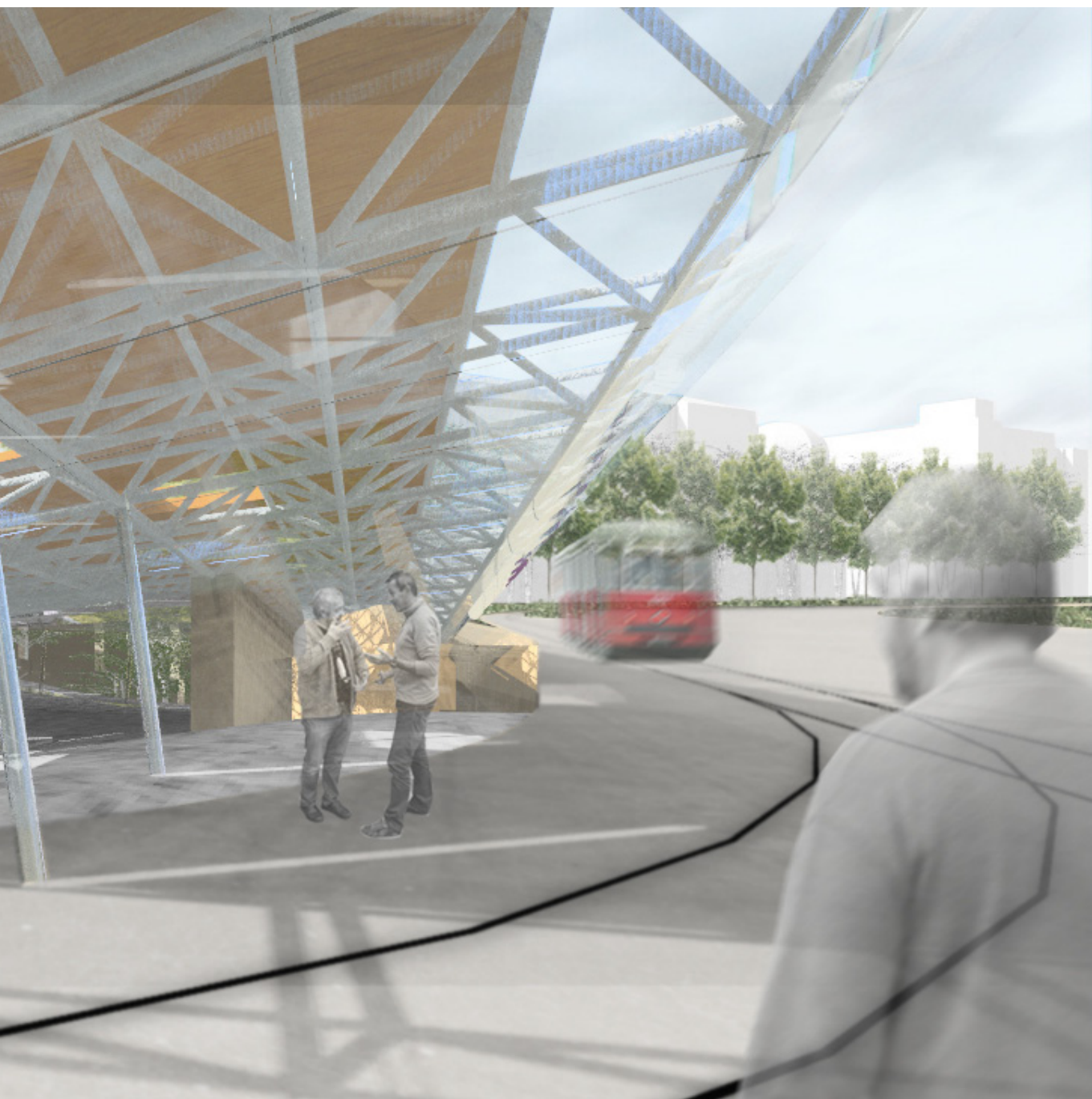
ECKE UNIVERSITÄTSSTRASSE-WÄHRINGERSTRASSE -

Blick in Richtung Universität



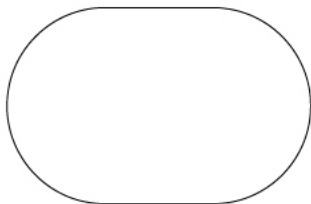






7 FLÄCHENSTATISTIK

EBENE 2



PARZELLE
FBG: 2017,67 m²

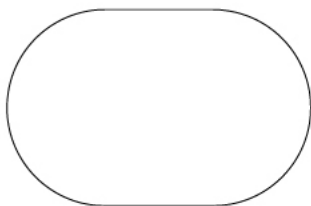


FREIFLÄCHE
FF: 207,84 m²
10,30 % DER FBG



BRUTTO-GRUNDFLÄCHE
BGF: 1809,3 m²
89,70 % DER FBG

EBENE 1



PARZELLE
FBG: 2017,67 m²

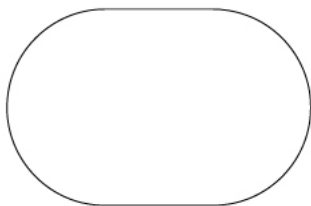


FREIFLÄCHE
FF: 695,71 m²
34,48 % DER FBG



BRUTTO-GRUNDFLÄCHE
BGF: 1321,96 m²
65,52 % DER FBG

EBENE 0



PARZELLE
FBG: 2017,67 m²



FREIFLÄCHE
FF: 1213,90 m²
60,16 % DER FBG



BRUTTO-GRUNDFLÄCHE
BGF: 803,77 m²
39,84 % DER FBG



KONSTRUKTIONSFLÄCHE
KF: 358,74 m²
19,83 % DER BGF



VERKEHRSFLÄCHE
VF: 583,61 m²
32,26 % DER BGF



NUTZFLÄCHE
NF: 866,95 m²
47,91 % DER BGF



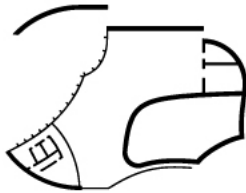
KONSTRUKTIONSFLÄCHE
KF: 27,71 m²
2,10 % DER BGF



VERKEHRSFLÄCHE
VF: 1223,94 m²
92,62 % DER BGF



NUTZFLÄCHE
NF: 69,86 m²
5,28 % DER BGF



KONSTRUKTIONSFLÄCHE
KF: 123,29 m²
15,34 % DER BGF



VERKEHRSFLÄCHE
VF: 162,64 m²
20,23 % DER BGF



NUTZFLÄCHE
NF: 517,84 m²
64,43 % DER BGF

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG		AUTOR
1	nb	© OpenStreetMap-Mitwirkende
2	nb	Stadt Wien - ViennaGIS
3	nb	Stadt Wien - ViennaGIS
4	nb	Stadt Wien - ViennaGIS
5	nb	Stadt Wien - ViennaGIS
6	nb	Stadt Wien - ViennaGIS
7		American School of Classical Studies - S. Dow
8	nb	AkademieAktuell - b a d w
9		rilievoarcheologico - MERTENS 2006
10	nb	agrigenoierieoggi- Elio Di Bella 2014
11	nb	Omit Limitation (O.L.) - deportetrini
12	nb	© Peter M

nb ... nachbearbeitet

Alle Seiten zuletzt geöffnet am 29.05.2016

Alle nicht gekennzeichneten Abbildungen, Plandarstellungen und Grafiken sind von Ralf Aigner erstellt und unterliegen, wie auch die gesamte Arbeit, dem Copyright.

QUELLE

https://www.schwarzplan.eu/en/product/siteplan-figure-ground-plan-vienna/	8
https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/stadtvermessung/images/weltkulturerbezonen-druck.jpg	9
https://www.wien.gv.at/ma41datenviewer/public/	10
https://www.wien.gv.at/ma41datenviewer/public/	11
https://www.wien.gv.at/stadtplan/	12
https://www.wien.gv.at/stadtplan/	16
http://agora.ascsa.net/id/agora/image/2008.19.0035	24
https://www.badw.de/de/publikationen/akademieAktuell/2009/29/00_aa2009_02_gesamt.pdf S.20	24
http://www.rilievoarcheologico.it/magna_grecia_000080.htm	26
http://www.agrigoentoierieoggi.it/wp-content/uploads/ecclesiaterion2.jpg	26
https://deporteetrini.files.wordpress.com/2015/03/listen-to-me.jpg	41
http://www.archdaily.com/432137/how-vienna-designs-gender-equality-into-the-city-itself/52441b8ee8e44e67bf000111-how-vienna-designs-gender-equality-into-the-city-itself-photo	84

QUELLENVERZEICHNIS

Bücher

Arendt Hannah | Vita activa oder Vom tätigen Leben | 6.Auflage
| Piper Verlag GmbH | 2015 | Seite 144

Bernhard Andrea, Egger Rudolf, Mikula Regina, Pilch Ortega
Angela | Macht - Eigensinn - Engagement: Lernprozesse
gesellschaftlicher Teilhabe | 1.Auflage | VS Verlag für
Sozialwissenschaften | 2010 | Seite 217

Glaeser Georg | Geometrie und ihre Anwendung in Kunst, Natur
und Technik | 2.Auflage | Spektrum Akademischer Verlag | 2007
| Seiten 172f, 348ff

Hinchman Lewis P. and Hinchman Sandra K. | Hannah Arndt
- Critical Essays | State University of New York Press | Albany |
1994 | Seite 195

May Michael | Demokratiefähigkeit und Bürgerkompetenzen|
1.Auflage | VS Verlag für Sozialwissenschaften | 2007 | Seite 87

Internet

Gessenharter Wolfgang | Selbstbestimmen oder beteiligt werden? - Zur Zukunft von Demokratie und Bürgergesellschaft | Vortagsmanuskript - Vortrag in Hamburg-Wilhelmsburg |29.6.11 | Seite 1

Schattschneider Doris | Tiling the Plane with Congruent Pentagons | Moravian College | Bethlehem| 1978 | http://www.ww.amc12.org/sites/default/files/pdf/upload_library/22/Allendoerfer/1979/0025570x.di021103.02p0247f.pdf | 29.05.2016

Faber Anne | Einführung in die Politikwissenschaft: Begriffe, Theorien, Methoden | <https://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/vs/politik2/lehre/lehrarchiv/SS11/EinfuehrungPowi/EinfPowi11042011.pdf> | 10.09.2015

Ulrich von Alemann | Politikbegriffe | https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Sozialwissenschaften/Politikwissenschaft/Dokumente/Alemann/99_alemann_politikbegriffe.pdf | 10.09.2015

Volker von Prittwitz | Mehrdimensionale Politikanalyse | http://www.volkervonprittwitz.de/mehrdimensionale_politikanalyse_september.pdf | 02.10.2015

forumpolitischebildung Band Nr.36 | Die politischen Institutionen im Mehrebenensystem | <http://www.politischebildung.com/pdfs/36-ag-m1.pdf> | 06.10.2015

Caduff Claudio| Politik-Begriff | <http://www.politischebildung.ch/grundlagen/gegenstand/politik-begriff/?details=1&cHash=c30579d6a20ee8b98e9f708375b5a677> | 06.10.2015

Kaltenbrunner Robert | Götzendienst am Großprojekt | <http://www.berliner-zeitung.de/kultur/architektur-und-politik-goetzendienst-am-grossprojekt,10809150,25786706.html> | 06.10.2015

Novotny Maik | "Werdet politischer, Architekten!" | <http://derstandard.at/1358303988594/Werdet-politischer-Architekten> | 06.10.2015

Boal Augusto | LEGISLATIVE THEATRE Using performance to make politics | http://forumtheatre.by/wp-content/uploads/2014/10/Boal-Augusto-Legislative-Theatre_-Using-Performance-to-Make-Politics.pdf | 29.05.2016

Pickel Susanne | Das politische Handeln der Bürgerinnen und Bürger – ein Blick auf die Empirie | https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Politisch-Handeln_111124_X3.pdf | Seite 39 | 29.05.2016

Berkowitz Roger | <http://www.hannaharendtcenter.org/where-are-the-public-spaces/> | 29.05.2016

Stadt Wien – ViennaGIS | <https://www.wien.gv.at/> | 29.05.2016

HI-TEC-GLAS GRÜNENPLAN GmbH | <http://www.hitecglas.de/index.html> | 29.05.2016

LEBENS LAUF

Persönliche Daten

Name: Ralf Aigner

Geburtsdatum: 28|06|1990

Staatsbürgerschaft: Österreich

Ausbildung

2013 – 2016 Masterstudium Architektur - TU Wien

Diplomarbeit: cp³-architecture

2009 – 2013 Bachelorstudium Architektur - TU Wien

Bachelorarbeit: Red Dessert

Bachelor-Seminar: Bogenbrücken

2008 Matura am Stiftsgymnasium Admont

Realisierte Projekte

2015 Fassadenneugestaltung Optikergeschäft

2012 – 2013 Umbau | Errichtung von Wohneinheiten

2007 – 2008 Wintergarten- und Terrassenanbau |

Garagenneubau





